

B. G. Churochkin

**Seiten der Geschichte der Militäreinheit 36026**

Jeder, der bei Militär ist, oder derjenige, der irgendwas damit zu tun hat, damit er nicht Vergisst, wofür er existiert hätte es richtig gemacht wenn er an einer gut sichtbaren Stelle diese Aussage angebracht hätte:

**„Denk an den Krieg“**

Vize-Admiral S.O. Makarov (1849- 1904)

Vom Autor.

Zwanzig Jahre lang diente der Autor dieser Zeilen in der Einheit 36026 als Stabsbootsmann auf verschiedenen Posten. Das Interesse an der Geschichte der Funksendestelle „Goliath“ entstand bei mir nicht einfach so. Alle wussten, dass das wesentliche Teil der Ausrüstung unserer Funksendestelle aus Deutschland kam und eine Trophäe war. Aber das Thema der Geschichte der „Goliath“ durfte nicht offen besprochen und erforscht werden. Man durfte nur das Maximum an der möglichen Information über die Ausrüstung besitzen wenn man es nur für Dienstzwecken brauchte. Alle Materialien der vergangenen Jahre standen in der Regel unter verschiedenen Zugangsgraden. Aktuell war damals der bekannte Spruch „Je weniger man weiß, desto ruhiger man schläft“

Die Zeit verging. Es ist leichter geworden an die Informationen heranzukommen, aber die Menschen, die in dieser Einheit seit Anfang ihrer Existenz dienten und arbeiteten gingen weg. Erst in die Rente, dann starben sie, mit ihnen verschwanden auch menschliche Erinnerungen und die Informationen. Da das Wissen fehlte, fing man an die Legenden über die deutsche Vergangenheit der Funksendestelle zu erfinden.

Zu dieser Zeit war ich schon seit 15 Jahren pensioniert, arbeitete als Buchbinder und interessierte mich für Genealogie und Heimatkunde. Hatte schon einige Werke Geschrieben. Später fing ich an mich aktiv mit der Chronik meiner lokalen Heimat zu beschäftigen, dann dachte ich, dass ich genug Kraft habe, und organisierte die Arbeit an der Chronik meiner Siedlung Druzhniy.

Eine Chronik ist jedoch nur chronologische Wiedergabe irgendwelcher Ereignisse. Es war klar, dass die Grundlage meiner jetzigen Siedlung irgendeine namenlose Siedlung bei der Militäreinheit war. Bei der Vorbereitung der Materialien ist es nötig geworden die Geschichte der Militäreinheit zu erstellen, die den Anfang der Ausbau der Siedlung gegeben hat.

Der Mangel an Infos über die Geschichte der Funksendestelle „Goliath“ hat mich dazu gezwungen über das Internet den Kontakt mit Deutschland aufzunehmen, zu den Deutschen, die sich für ihre Geschichte interessieren. Dies lieferte sofort positive Ergebnisse, und bald bekam ich von Henning und Ute Krüger aus Kalbe an der Milde wichtige Unterlagen über die deutsche Vergangenheit der „Goliath“.

Das größte Teil wertvollen Informationen kam von den ersten Angehörigen dieser Militäreinheit. Vor allem der erste Kommandeur radiotechnischer Gruppe V.K. Kuzmin brachte viele Erinnerungen, Fakten und Ereignisse, die in keinen Offiziellen Unterlagen stehen.

Im Archiv der Militäreinheit waren die Erinnerungen des 1. Kommandeurs elektromechanischer Gruppe N. J. Veselovskiy und den ersten Vertreter des Leiters in politischer Erziehung G.K. Golub und G.G. Sokolov zu finden. Diese Dokumente waren sehr nützlich für die Geschichte.

Eine große Hilfe bei der Arbeit leisteten:

Kinder der ehemaligen Kommandeure dieser Einheit: N.I. und I.S. Zhitezkiy, A.V. Petrov;

Ehemalige Angehörigen der Einheit: Kapitän des 2. Rangs im Vorrat(?) A.J. Pyatko, Stabsbootsmann im Rücktritt K.T. Rosanzev und N.A. Terichev

Familie einen der ersten Offiziere der Einheit 36026 M.N. und I.A. Kantomirov;

Tochter einen der ersten Offiziere I.M. Telegina

Sohn des Stabsbootsmanns L.V. Tigin – A.L. Tigin

Die Veteranen der Einheiten 36026 und 20380, die dort seit Jahrzehnten arbeiteten E.N. Umnova und V.I. Timonicheva

Der Schwiegersohn von V.K. Kuzmin A.A. Petrov übersetzte in Russisch das Buch „Die Vergessenen Funksendestellen der Altmark“

Die Geschichtslehrerin und Heimatskundlerin L.V. Zaregorodzeva stellte die Materialien über die Geschichte des Klimas im Gebiet der Siedlung Druzhniy zu Verfügung

Leiterin des Archivs in Kstov T.P. Smirnova besorgte einige Materialien über die Geschichte der Siedlung Druzhniy.

Noch zwei Faktoren trugen zu der Entstehung des Buches über die Militäreinheit in Druzhniy bei: ich sah, dass der vorige Kommandeur S.I. Chuev nichts dagegen hat und der jetzige Kommandeur J.P. Gorev selbst daran interessiert ist und hilft im Rahmen seiner Möglichkeiten die Popularität seiner Einheit zu erhöhen.

Außerdem hat es sich schon bei der Zusammenstellung der Informationen für die Chronik der Siedlung herausgestellt, dass das Kommunikationskommando der Marine eine Jubiläumsausgabe herausgeben will und es dem 100-jährigen Jubiläum der Kommunikationsdienst der UdSSR und Russlands widmen. Den Kommandeuren der Kommunikationseinheiten wurde es vorgeschlagen Unterlagen über die Geschichte Ihrer Einheiten zu sammeln. Die Interessen des Autors, die des Kommandos der Einheit 36026 und die des Kommunikationskommandos der Marine haben sich vereinigt.

Was daraus geworden ist, das könnt ihr selbst lesen und bewerten.

## SEITEN DER GESCHICHTE DER MILITÄREINHEIT 36026

### Teil 1

#### Marine-Funkstation „GOLIATH“ bei Kalbe (Milde), Deutschland.

Bei der Arbeit an dem ersten Teil der Geschichte der Einheit 36026 wurde das Buch von Friedrich-Wilhelm Schulz „Vergessene Funksendestellen in der Altmark“ benutzt. Marine-Funkstation „GOLIATH“ bei Kalbe/Milde. Das POW-Lager der Alliierten auf dem Gelände des „GOLIATH“.  
Schiffahrtgeschichtliche Gesellschaft OSTSEE e.V. Rostock 2002  
Technische Übersetzung bei A.A. Petrov  
Außerdem der Artikel von E. Prussakova „Deutsche Provinz: Kalbe und deren Bewohner“. MDZ (Moskauer Deutsche Zeitung) 23.06.2003

### Vor dem 2. Weltkrieg

**Deutschland.** Unter der Leitung Doktor-Ingenieurs Fritz Gutzmann und seinen Assistenten Doktor Dich wurde von der Firma „Lorenz“ originelle Technik zum Senden der Informationen und der Konzept des Antennenfeldes eines Längstwellensenders entwickelt.

**UdSSR.** An dem Territorium zwischen dem Dorf Mitino und der Siedlung Blizhnee Borisovo an einem sumpfigen Ort in der Aue des Flusses Kud'ma (Der rechte Nebenfluss der Wolga) wächst der Kiefernadelwald, der von den Bewohnern und Schülern diesen beiden Siedlungen vor dem 2. Weltkrieg gepflanzt wurde.

### Das Jahr 1941

**Deutschland.** Im Jahr 1941 wurde von dem deutschen Ministerium der Marine in der Altmark, was sich im Norden von der Stadt Kalbe/Milde befand der Bau einen Längstwellensenders angefangen. Das war der Sender der an den Frequenzen 15-60kHz arbeitete, also den Frequenzen die fast hörbar sind.

Der musste ins Netz von einigen Sendern eingeschlossen werden, die zur Kontrolle deutscher U-Booten im 2. Weltkrieg dienten und außerdem sollte er eine zuverlässige Funkverbindung zwischen Japan und Deutschland, den Mitstreiter im 2. Weltkrieg gewährleisten.

Der sollte anstatt von Kurzwellensendern verwendet werden, da diese oft durch verschiedene Ereignisse in der Ionosphäre wie Polarlicht beeinträchtigt wurden.

Nach der Besetzung von Polen, Frankreich und Holland hatte die deutsche Marine schon einige Längstwellensender die jedoch nicht sehr leistungsfähig waren. Die meisten von denen standen in Paris (zwei), Bordeaux, Kootwijk, Base-Lande (bei Nantes). Ersatzstationen – zwei in Börnerowa, zwei in Nauen, und eine in Lion.

Für die Arbeit am Baltischen Meer wurde der Sender in Baranow bei Warschau benutzt. Noch eine deutsche Funksendestelle befand sich im niederländischen Ostindien (heutige Indonesien) auf der Java Insel. Diese Station arbeitete auf der fixierten Frequenz 19,23kHz. Der neue Sender bei Kalbe/Milde war dazu gedacht die Informationen mittels Morsealphabet zu übermitteln. Auf den Frequenzen über 30kHz konnte man mithilfe eines Faksimileschreibers die Faksimilenachrichten übermitteln, und über 45kHz mithilfe der Modulation konnte man auch Telefongespräche führen, deren Qualität ziemlich eingeschränkt war.

Die Arbeitszeichnungen für den Bau waren im November 1940 fertig, der Bau selbst war im Frühling 1941 begonnen und wurde von den Firmen „Lorenz“, „Schneider“ und anderen durchgeführt. Der Hauptkonstrukteur Fritz Gutzmann war beim Bau persönlich dabei und löste alle auftretenden Probleme.

Sehr viel Arbeit wurde von den sowjetischen und französischen Kriegsgefangenen verrichtet. Der Konzentrationslager befand sich ganz in der Nähe, in der Nachbarstadt Gardelegen. Die Gefangenen gruben Kabelgraben für die unterirdische Verkabelung. Die Augenzeugen erinnerten sich, dass die Arbeiter sehr hungrig waren und aßen alles essbares, was sie am Boden fanden, sogar den Grass. Sowjetische Kriegsgefangene kamen an die Baustelle im September 1941. Sie wurden mit der Bahn direkt von der sowjetisch-deutscher Front in den Wagen für den Viehtransport gebracht. Als die Türen dieser Wagen geöffnet wurden, so konnte man sehen, dass aus 300 Gefangenen 8 schon tot waren und der Rest arbeitsunfähig. Die Toten wurden außerhalb des Friedhofs bei Altmersleben ohne jegliche Registrierung begraben.

Kurze Zeit vor der Ankunft sowjetischer Kriegsgefangenen an der Baustelle wurde die Arbeit von französischen und polnischen Gefangenen aus dem Konzentrationslager Altengrabow verrichtet. Französische Arbeiter waren in der Regel bei verschiedenen Bauunternehmen beschäftigt und galten als qualifizierte Spezialisten, die selbstständig komplizierte Arbeitsvorgänge ausführen konnten. Die aßen in den Speisehallen zusammen mit den deutschen Fachkräften.

Im Großen und Ganzen, nach unterschiedlichen Einschätzungen arbeiteten an der „Goliath“ 950-1000 Menschen, davon 400-500 Kriegsgefangenen. Bei der Arbeit ereigneten sich drei Unfälle bei denen einige Arbeiter ums Leben kamen. Bei der Betonierung des Hauptgebäudes kam ein französischer Gefangener ums Leben. Beim Transport der Gittermasten mit den Pferden starb ein deutscher Arbeiter. Beim Bau des Antennenpavillons trat ein Montagearbeiter daneben und stürzte aus einer großen Höhe.

Die Bauarbeiten an der Station wurden je nach Jahreszeit und Wetter ohne Unterbrechung bei Tag und Nacht durchgeführt. Am Samstag und Sonntag wurde es auch gearbeitet. Dieses Projekt hatte die höchste Priorität, von daher wurden mehrere Arbeitsvorgänge zu gleicher Zeit und unter großem Zeitdruck durchgeführt.

Es gab einige Probleme, da die Grundwässer sehr hoch standen und alle Teile des Gebäudes einen Keller hatten. Beim graben von Kellergruben wurde ein Bagger benutzt der 50 Tonnen wog. Er stand auf einem Holzkissen in dem Gruben mitten im Schwimmsand. Bei der Bewegung der Schaufel gab der Schwimmsand nach und der Bagger kippte um.

Die Straßen in dieser Gegend wurden mit dem Hochofenschlack bestreut. Das Straßennetz war überhaupt sehr gut entwickelt, es gab Radwege für Touristen und auch Reitwege.

Das Territorium und die Baracken für die Kriegsgefangenen waren ständig überwacht. Für alle Bauarbeiter und Ingenieure gab es ein Durchgangssystem. Die ganze Baustelle von etwa 240ha Fläche war von einer 2m breiten Wassergrube umrandet vor der noch ein 2m hoher Stacheldrahtzaun stand.

Die Wache bestand aus Landstürmer – den Soldaten die aufgrund einer Krankheit oder ihren Alter außer Dienst gestellt worden sind. Seit 1944 waren die Soldaten aus den nahegelegenen Regionen engagiert, hauptsächlich aus Salzwedel.

**UdSSR.** April 1941. Es wurde mit der Bau einer Autostraße Gorkiy – Arsamias – Kulebyaki angefangen, deren Länge 262 km betrug. Man hat sich vorgenommen in 10 Tagen vom 20. Mai bis 1. Juni einen Damm dieser Länge aufzuschütteln. Das Volumen der bevorstehenden Arbeiten – 1,5 Millionen Kubikmeter Erde. 50 Tausend Landarbeiter sollten sich daran beteiligen.

Im Sommer 1941 hat man mit der Teilnahme von 7 Tausend Landarbeiter an dem Bau dieser Straße gerechnet. Man hat sehr aktiv die Arbeiter, die Landwirte, die Intelligenz, die Pioniere und Schüler dazu berufen das Gestein für die neue Straße zu suchen, und überall wo man es findet aufzusammeln.

So entstand in der Aue des Flusses Kud'ma zwischen den Siedlungen Blizhnee Borisovo und Vyazovka eine neue Straße mit dem Steinbelag.

Kurz nach Anfang des 2. Weltkriegs im Sommer 1941 wurden in der Aue der Kud'ma die Meliorationsarbeiten angefangen um die Acker zu vergrößern. Diese Arbeiten wurden auch im Jahr 1942 weitergeführt. Hunderte von jungen Menschen aus den Dörfern Blizhnee Borisovo, Vyazovka und Mitino und aus den anderen Orten diesen Gebiet haben den Wald gerodet und weggeräumt, gruben die Entwässerungsgruben, reinigten Sumpfe und bauten Dämme. Insgesamt waren 1125 ha Wald gerodet, 2000 ha an Sumpfen ausgetrocknet und 1308 ha vom Wald befreit. Die Parole „Alles für den Kampffront, alles für den Sieg“ ist damals zum wichtigsten Satz des Landes geworden.

## Das Jahr 1943

**Deutschland.** Der Längstwellensender „Goliath“ wurde 27 Monate lang gebaut und im Frühling 1943 in Betrieb genommen. Die Leistung betrug auf hohen Frequenzen 1000kW. Alle bisher bekannten Sender dieser Art waren somit um das vielfache überschritten. Aufgrund seiner konstruktiven Komplexität wurde der Sender „Goliath“ genannt. Als Leiter der Station

wurde Karl Wrackmeier (19.08.1902 – 25.12.1961) aus der Abteilung der Kommunikation deutscher Marine eingestellt. Sein Stellvertreter – Offizier Tripke. Die Besatzung der Station bestand hauptsächlich aus den Unteroffizieren und der Armeeehörigen deutscher Marine.

Das Komfort der Bedienung und die Zuverlässigkeit dieses Senders waren für damalige Zeiten sehr hoch. Zwei Leute konnten den Sender in 5 Minuten auf jede Frequenz aus dem Arbeitsbereich einstellen. Die tägliche Belastung betrug 20 Stunden, nach 6 Tagen Arbeit wurde ein Tag für die Wartungsarbeiten genommen. Die Befehle für die U-Boote wurden aus dem Sitz des Führers übermittelt, dann nach Bernau bei Berlin gesendet („Die Koralle“). Fernbedienung war damals noch unmöglich.

Die Technikgebäude hatte ein Schutzsystem gegen Angriffe aus der Luft, war jedoch nicht bombenfest, wie Friedrich-Wilhelm Schulz schrieb. Es gab keine Schutzbunker für die ganze Besatzung des Senders, außer kleinem Keller für die Technikgruppe der sich im Mittelteil des Gebäudes befand.

Erstaunlich ist, dass der Sender im Laufe des 2. Weltkriegs niemals von englischen und amerikanischen Bomber angegriffen wurde. Die Augenzeugen sagen, dass die sowjetische Flieger sehr tief über den Antennen flogen, haben aber niemals geschossen oder Bomben abgeworfen.

Leo Schneider, der Wachmann des Senders berichtete: „Wenn die Bomber sich über der Station befanden, wechselten die manchmal ihren Kurs oder teilten sich in Gruppen auf“.

Dasselbe bestätigt der ehemalige Leiter des „Goliath“ Karl Wrackmeier: „Wenn die Bomber sich über Kalbe/Milde befanden, konnten wir vom Boden sehen, in welche Richtung sie weitergeflogen sind. Manchmal wendeten sie oder teilten sich auf, als ob sie irgendeinen Signal bekommen hätten“.

Friedrich-Wilhelm Schulz hatte zwei Vermutungen, warum die Station nie angegriffen wurde:

1 – „Goliath“ diente den Fliegern als Orientierungspunkt

2 – Die Engländer haben die Passwörter der deutschen Kriegsmarine geknackt und konnten die Funknachrichten der Kommandeure der U-Booten lesen. Dabei wurden diese U-Boote, die Wetterberichte nach Berlin sendeten auch niemals währenddessen von den Bombern angegriffen. Offensichtlich halfen diese Wetterberichte den Briten bei der Entschlüsselung anderer verschlüsselten Nachrichten.

Dann fügt Friedrich-Wilhelm Schulz noch ein Sprichwort hinzu: „In der Altmark sagt man „eine Milchkuh schlachtet man nicht“. Das kann man über den „Goliath“ auch sagen.

**UdSSR.** Die zukünftige Besetzung des ersten sowjetischen Längstwellensenders „Goliath“ seine ersten Kommandeure und Offiziere lernen zu kämpfen und zu siegen auf den Fronten und Flotten des 2. Weltkriegs:

Vodovozov Georgi Stepanowitsch – Nördliche Flotte

Zhitetskiy Sergey Feofanowitsch – Nördliche Flotte

Kuzmin Valerian Stepanowitsch – Karelistische, 3. Weißrussische und der 1. Ukrainische Fronten

Krugljak Grigorij Saweljewitsch – Schwarzmeerflotte

Golub' Grigorij Kuzmitsch – Teilnehmer in Abwehr von Sevastopol

Novozhilov Nikolai Stepanowitsch – die Gruppe der Flusschiffe auf dem Dnepr

Dudchenko-Dudka – Nördliche Flotte

Spiridonov Georgij Ivanowitsch – Front bei Leningrad

## Das Jahr 1945

13. Armeekorps des 2-Sterne General Gillem (9. Armee der USA) hat das Befehl bekommen das Territorium der Altmark aus Hannover über Gardelegen, Kalbe/Milde Richtung Elbe zu besetzen um zu der Verbindungslinie mit den ankommenden sowjetischen Truppen zu kommen. Ihnen entgegen kommt Richtung Elbe die 47. Sowjetische Armee und schließt somit den Weg nach Westen aus der Umzingelung der Wehrmachtstruppen. Die Amerikaner eilen sich. Sie wollen Berlin noch vor den sowjetischen Truppen erreichen. Diese Aufgabe blieb für die jedoch unerfüllbar. Alle Brücken über die Elbe fliegen eine nach dem anderen in die Luft sobald die amerikanischen Panzer erscheinen. Am 12. April blieben die amerikanischen Panzertruppen am westlichen Ufer der Elbe in 85 km vom Berlin entfernt. Alle drei Elbbrücken in der Altmark sind gesprengt worden. Am Mittag den 16. April bekamen die Amerikaner das Befehl an der Elbe stehenzubleiben und dort auf russische Truppen zu warten.

Im April 1945, als bis zum Kriegsende nur einige Tagen blieben, wollten die Wehrmachtstruppen die arbeitsfähigen Kriegsgefangenen aus den Konzentrationslagern im Norden in den Lager Sachsenhausen bei Berlin bringen. Das ist aber nicht gelungen, da die Amerikaner sehr schnell zu der Elbe vordrangen. Man hatte die Kriegsgefangenen bei Gardelegen ausgeladen, an ein großes Feld geführt, dann in einem Kuhstall eingesperrt und dort verbrannt.

Die Amerikaner, die zu dieser Zeit in die Stadt reingegangen sind fanden alle schon tot. Man hat entschieden an dieser Stelle einen Massengrab und somit auch den Kriegsdenkmal einzurichten. An der Denkmaltafel stand: „Hier liegen 1016 Kriegsgefangenen, die von ihren Wachen umgebracht worden sind. Die Bewohner aus Gardelegen haben sie begraben und haben sich verpflichtet ihren Graben zu pflegen und die Gestorbenen im Gedächtnis der Zivilbevölkerung aufzubewahren. Der Friedhof wurde errichtet unter Aufsicht der 102. Division amerikanischer Armee. Jegliche Ruhestörung der Gestorbenen wird mit härtesten Maßnahmen bestraft. Frank Kitting, Kommandeur der amerikanischen Armee.“

Kurz vor dem Kriegsende wurden einige Komponenten des Senders von den Deutschen zerstört, damit er nicht zur Beute amerikanischer Armee wird. Alle Akten, Dokumente und andere Unterlagen sind verbrannt worden. Das Personal der Funkstation hat man auf den kleineren Sender „Felix“ in Schleswig-Holstein überführt. Die Sprengmeister aus Salzwedel haben alle Gebäuden und die Ausrüstung zur Sprengung vorbereitet, aber der Befehl zur Sprengung wurde zurückgezogen und die Sprengladungen entfernt. Die Amerikaner erreichten das Territorium der Station am Mittag den 11. April 1945 und haben es zum Lager der deutschen Kriegsgefangenen und Offiziere umgerüstet, offensichtlich wegen dem Wassergruben und dem hohen Zaun.

Nach dem Zusammenbruch der deutschen Front auf dem Oder, haben Hunderttausende von Soldaten und Offizieren die Elbe überquert um sich von den sowjetischen Truppen zu retten. Der Gefangenenlager auf dem Gelände „Goliaths“ hat sich sehr schnell gefüllt.

Nach den Angaben der Augenzeugen dieser Ereignisse standen auf dem Feld zwischen den Antennen bis 85 000 Menschen. Darunter General Walter Wenk, Kommandeur der 12. Deutschen Armee mit seinen Truppen. Insgesamt befanden sich auf dem Gelände des Senders 18 deutsche Generalen in amerikanischer Gefangenschaft. Unter denen die Kommandeure von Panzertruppen, Infanterie, SS-Einheiten und Divisionen und große Anzahl von Oberoffizieren den vernichteten Divisionen. Aus der 12. Armee waren im Lager viele Jugendlichen im Alter von 15-16 Jahren. Der Umgang amerikanischer Wachen mit den deutschen Kriegsgefangenen war sehr hart. Die Wachen waren Soldaten der 102. Division amerikanischer Armee, und die haben gesehen, was die Nazisten mit ihren Gefangenen bei Gardelegen gemacht haben.

Ende Mai wurden die Amerikaner bei Kalbe/Milde durch Engländer ersetzt. Die Wache übernahm eine Schottische Militäreinheit. Und schon Ende Juni nach dem Beschluss der Konferenz von Jalta im Jahr 1945 nach dem Gesetz über Besatzung Deutschlands traten die sowjetische Truppen ein. Am 2. Juli 1945 wurde das Gelände von den sowjetischen Truppen übernommen. Der Lager wurde am 26. Juli 1945 aufgelöst.

Den Kommandeuren sind sofort ungewöhnliche Konstruktionen auf dem Gelände wo früher sich ein Lager für Kriegsgefangenen befand aufgefallen. Darüber hat man der Regierung berichtet. Nach der Auflösung des Lagers übernahmen die sowjetischen Spezialisten das Territorium des „Goliaths“.

Der erste sowjetische Kommandant der Stadt Kalbe/Milde war der Major-Ingenieur Goldfeld Matvei Markowitsch, der Vertreter der Nachrichtengruppe sowjetischer Marine. Nach deutschen Angaben galt er schon als Oberst. Matvei Makarowitsch wurde zum Leiter der Demontage des Senders. Sein Vertreter hieß Krugljak Gregorij Sawwitsch, der Unterleutnant der Nachrichtengruppe am Schwarzen Meer.

Unter den Deutschen fand man diejenigen, die etwas mit „Goliath“ zu tun hatten. Darunter war auch der Schöpfer des Senders, der Hauptkonstrukteur Fritz Gutzmann. Er hat sich bereit erklärt mit der sowjetischen Regierung zusammen zu arbeiten. Bei der Demontage war auch der erste Leiter der Station Karl Wrackmeier dabei. Unter der Leitung M.M. Goldfelds haben die deutschen Baufirmen in der sowjetischen Besatzungszone die Antennen und den Sender selbst repariert. Der wiederhergestellte Sender ist dann ausprobiert worden.

Alle Probesendungen wurden mithilfe des Dieselgenerators von der Firma MAN mit der Leistung 1800kW durchgeführt. Die Tests wurden im Mai 1946 angefangen.

Der Oberst außer Dienst Valerian Konstaninowitsch Kuzmin erinnerte sich: **„Die Antennen und anderen Teile des Senders waren beschädigt. Der Quarzgenerator (Das Herz der Station) wurde gestohlen. Es gab einen Generator mit Parametrischer Stabilisierung, also einen schlechteren, der trotzdem zu gebrauchen war. Die Anderen Beschädigungen waren ziemlich gering, das gab die Möglichkeit die ganze Ausrüstung zu demontieren und später die Station wiederherzustellen.**



Nochmal wenden wir uns an V. K. Kuzmin: **„Die Demontage der Ausrüstung wurde von unseren Spezialisten durchgeführt, außerdem wurde eine Gruppe von Wissenschaftler aus dem Forschungszentrum für Funkkommunikation in Leningrad engagiert. Geleitet wurden die Arbeiten von dem Kommando der Kommunikation der Marine und dem Ingenieur M. M. Goldfeld. Für die Demontage und Verpackung der Einzelteile wurden deutsche Arbeitskräfte benutzt. Sie haben alles abgebaut und in die speziell angefertigten Kisten eingepackt. Im Gespräch mit mir sagte M. Goldfeld, dass der Hauptkonstrukteur der Station Fritz Gutzmann darum gebeten hat, ihn mit nach UdSSR zu nehmen, um die Station dort wiederherzustellen, er meinte, ohne ihn sei es unmöglich.**

**Es wurden spezielle Unterlagen auf russisch hergestellt, außerdem die Unterlagen über alle Einzelteile. Die Erdung wurde nicht abgebaut.**

Friedrich-Wilhelm Schulz teilte mit, dass die Firmen „Lorenz“, AEG und anderen wirklich ihre Hilfe beim Aufbau der Station auf dem neuen Standort angeboten haben. Der Leiter M. Goldfeld hatte diese Angebote jedoch abgelehnt und hatte auch seine Regierung davon überzeugt.

Die Demontage wurde Ende Juni 1946 angefangen. Alle Bauteile und Blöcke der Ausrüstung sind sorgfältig auseinander gebaut worden, jedem Teil wurde eine Nummer zugewiesen, so dass sie am neuen Standort problemlos zusammengebaut werden konnten. Alle Nummern wurden in die Zeichnungen eingetragen, so konnte man später sicherstellen, dass nichts fehlt. Da alle Zeichnungen von den Arbeiter „Goliaths“ beim Angriff der Amerikaner vernichtet wurden, mussten die neu erstellt werden.

Nach Angaben des Stabsbootsmanns N. A. Terichev wurde in der Nähe der Station eine Zeche eingerichtet, wo die Einzelteile verpackt worden sind. Das bestätigen auch deutsche Quellen. Die Kisten wurden von den deutschen Schreiner hergestellt, wobei die Maßen dieser Kisten sehr individuell auf den Inhalt angepasst wurden und das sehr genau. Die Zeitrahmen für den kompletten Abbau der Station waren sehr hart gesetzt. Man sollte die Antennen bis 1. Mai 1947 abgebaut haben.

Man berichtet nichts über schwere Unfälle, die bei der Demontage passiert sein konnten, so auch nicht über die, bei denen jemand ums Leben kam. Der einzige Unfall, über den etwas bekannt ist, als beim Herunterlassen der Segmenten der Antenne ein sowjetischer Soldat-LKW Fahrer wegen seiner Unaufmerksamkeit einen Segment fallen gelassen hat. Der fiel auf den Antennenpavillon, verletzt wurde dabei niemand.

Bei der Demontage der Antennen waren 6 deutschen Brigaden mit jeweils 12 Mitarbeitern beteiligt. Es herrschten gute Beziehungen zwischen den Deutschen und den Russen. Nur einmal gab es einen Konflikt zwischen deutschen Arbeitern und dem Ingenieur Goldfeld. Im Winter 1946-1947 wollten die Arbeiter nicht auf die Spitze der Antenne hochklettern, da es sehr kalt war, -24° C. Goldfeld wollte seinen Willen durchsetzen. Nach einer langen Diskussion sind die Arbeiter doch hochgeklettert, blieben aber den ganzen Tag im Inneren der Antenne, ohne eine einzige Schraube gelöst zu haben. Das war ein einziger Tag, wo keine Arbeiten stattgefunden haben.

Ende April 1947 wurde der Abbau des stärksten Längstwellensenders deutscher Marine abgeschlossen. Nach der Angaben der Mitarbeiter, wurden alle Einzelteile abgebaut und verpackt bis Mai 1947 und hat auf die Abreise nach UdSSR gewartet. Eintragungen und Prüfungen der Beschreibungen und die Beladung haben sich bis Ende Juli-Anfang August hingezogen. 62 Züge aus jeweils 50 Wagen mit der Technik der Station verließen Deutschland. Die Einzelteile wurden nach UdSSR gebracht und dort in der Stadt Vyborg auf dem Lager der Marine gelagert.

Danach, im August 1947 sind alle Gebäuden auf dem ehemaligen Gelände des „Goliaths“ gesprengt worden, und der Grundstück ist für Landwirtschaftliche Zwecken benutzt worden. Wie Friedrich-Wilhelm Schulz später sagte, die Bewohner der Kalbe/Milde haben sich über die Sprengung sehr aufgeregt, konnten aber nichts dagegen machen. Damals als es nicht genügend Wohnhäuser gab, da sie zerstört wurden, haben die Bewohner damit gerechnet, dass die Gebäuden nach der Demontage der Station von ihnen benutzt werden können. Die Landwirte haben dann die Reste von der Erdungsschiene ausgegraben, da sie gestört zu pflügen haben.

Trotz langer Zeit, die bis heute vergangen ist, und den Bäumen die auf dem Gelände aufgewachsen sind kann man die Reste des „Goliaths“ auf den Satellitenbildern heute noch sehen. Da endet die deutsche Geschichte des Senders.

Es bleibt nur hinzuzufügen, dass dieser Sender nach internationalen Rechten als eine Kriegstrophäe gilt, also Eigentum der deutschen Marine, was bei der Kapitulation an die UdSSR abgegeben wurde. Deswegen gilt er heute als Eigentum der Russischen Föderation, als Staat der alle Pflichten der damaligen UdSSR, des Siegers des 2. Weltkriegs übernommen hat. Deswegen kann er von Russland sowohl für militärische als auch für andere Zwecke benutzt werden.

## Teil 2

### **„GOLIATH“ oder «ГОЛИАФ»**

Vor dem 2. Weltkrieg gab es ein Aufbauprogramm der großen Marine in der UdSSR. Der Krieg hat jedoch dazu gebracht, diese Idee beiseite zu legen. Kurz nach dem Sieg mit Berücksichtigung der Kriegserfahrung und der geänderten internationalen Situation wurde ein neues 10-jähriges Programm erarbeitet, nach der die Marine der Sowjetunion projektiert und aufgebaut werden sollte.

Die Bedeutung der Kommunikation für die Marine kann man weder verringern, noch unterschätzen. Weder ein Schiff, noch ein U-Boot kann ohne zuverlässige Kommunikation die gestellte Aufgabe erfüllen und hat selbst Minimum Überlebenschancen.

Aus diesem Grund kam die leistungsstarke Funkstation „Goliath“ gerade rechtzeitig und hatte eine große Bedeutung für den zukünftigen Aufbau der Marine.

Noch kamen aus Deutschland die Züge mit den Einzelteilen der Station nach Vyborg. Man hatte schon die zahlreiche Pläne über das Schicksal der Station. Das erste Wort kann von Vertreter der Wissenschaft.

Gleich nach der Entdeckung dieser außergewöhnlichen Station in Deutschland hat die sowjetische Wissenschaft ihre Interesse daran gezeigt. Nach Angaben von V.K. Kuzmin waren unter denen, die die Station noch in Deutschland getestet haben die Vertreter des Forschungszentrums für Funkkommunikation der Marine. Vom Doktor technischer Wissenschaften, Professor I.H. Nevyazhskiy wurde auf der Sowjetischen Radiokonferenz 1945 ein Vortrag über den Zustand und den Tendenzen der Entwicklung der Funktechnik. Dieser Bericht wurde in der Zeitschrift „Elektrizität“ von 1946 veröffentlicht, als der „Goliath“ sich noch in Deutschland befand.

***„Wenn man die Effektivität des Senders betrachtet, und dabei nicht die nominale, sondern die abgestrahlte Leistung, so ist ein sehr niedriger Wirkungsgrad allen Sendern, die auf Längstwellen senden zu beachten, die Ursache dafür ist der ebenso niedrige Wirkungsgrad der Antenne. Eine sehr interessante Ausnahme stellt der 1000kW-Sender dar, der in Deutschland in der Kriegszeit gebaut wurde, um die U-Boote zu steuern. Der Sender arbeitet auf Frequenzen, die nahezu hörbar sind (15000-20000Hz). Ein außergewöhnlich hoher Gesamtwirkungsgrad von 50% ist für Funkstationen dieser Art sehr hoch. Dieser ist durch den hohen Wirkungsgrad der Antenne und geringe Verluste in den Schwingkreisen erreichbar.***

***Die Antenne des Senders ist im Grunde genommen eine Variation einer Alexanderson-Antenne, mit dem günstigeren Verteilung der Ströme in der Erde. Der Wirkungsgrad beträgt 90% und der geringste Erdwiderstand beträt nur 0,03 Ohm. Dieser Wert ist als sehr klein zu sehen, sogar wenn man bedenkt, dass erforderlichen Maßnahmen durchgeführt wurden, um die Verluste so gering wie möglich zu halten. Die Bauarbeiter die an der „Goliath“ arbeiteten, bezeugen, dass der Standort sehr gründlich ausgesucht wurde, der Boden sollte einen hohen Salzgehalt haben. Geringe Verluste in den Induktivitätsspulen sind erreicht worden, weil die Wissenschaftler sich mit dieser Frage sehr gründlich auseinander gesetzt haben. Man hat die Widerstände der spulen auf diesen Frequenzen untersucht. Die Verlängerungsspulen sind aus 5 parallel geschalteten Kabeln gewickelt und haben sehr außergewöhnliche Maßen: 5m Höhe und 3,2m Durchmesser.“***

Übrigens, nach den Lehrbüchern des Professors Nevyazhsky haben die ersten Spezialisten der Funkkommunikation der „Goliath“ noch vor dem 2. Weltkrieg gelernt. Der Hauptingenieur V.D. Larionov und der Kommandeur der Radiotechnischen Gruppe V.K. Kuzmin.

## Die Planung

Die Bau des ersten sowjetischen Längstwellensenders auf der Basis der „Goliath“ um Weltweit in Verbindung mit den U-Booten zu bleiben war ein Bestandteil des Programms der Aufbau sowjetischer Flotte. Dafür wurde eine Staatliche Kommission gegründet, die einen neuen Standort für den Sender aussuchen sollte. Aus technischer Sicht betrachtet die Auswahl des Standorts den Widerstand des Bodens. Je geringer dieser ist, desto besser. Diese Kommission wurde in 5 Gruppen aufgeteilt, und arbeitete in den 5 Orten in der Sowjetunion.

Eine der 5 Gruppen suchte einen passenden Standort in der Nähe der Stadt Gorkiy, an der Arbeit in dieser Gruppe hat der Offizier der Funkabteilung V.K. Kuzmin teilgenommen.

Nach diesen Untersuchungen wurde ein Ort im Kstov-Gebiet ausgesucht, der sich bei der Siedlung Blizhnee Borisovo befand. Letztendlich kam der Entschluss der Regierung die Funkstation genau an dem Ort aufzubauen. Entschluss Nr. 2680-1080cc von 25.06.1949.

Eine zweite Stelle, die in Frage kam, war nicht passend, deswegen wurde der Vorschlag, den Sender dort zu bauen abgelehnt. Die Stelle befand sich am Ufer Wolgas, in der Nähe eines Dorfes namens Rzhavka, dort sollte aber zuerst ein Damm errichtet werden, um die Baustelle vor der Überflutung im Frühling zu schützen, das war sehr teuer und aufwendig, außerdem sollte eine Bahnstrecke aufgebaut werden, um die Einzelteile der Station zu liefern, was auch nicht gerade einfach und billig war.

Der Auftrag der Projektierung wurde dem Forschungszentrum für Funkkommunikation der Sowjetunion gegeben. Von diesem Forschungszentrum waren alle Arbeiten im Radiotechnischen Teil erledigt. Alle Installationsarbeiten wurden von einem anderen Forschungszentrum namens „Проектстальконструкция“ („Projekt-Stahlkonstruktion“) durchgeführt. Der Direktor des Zentrums hieß N.P. Melnikov, der Ingenieur des Projekts A.F. Lileev. Aufbau der Antennen und sonstiger Stahlgerüste wurde von dem Trust „Стальмонтаж“ („Stahlmontage“) unter der Leitung von I.A. Guskov durchgeführt. Der Aufbau der elektrischen Anlage wurde von dem Forschungszentrum „Электромонтаж“ („Elektromontage“) übernommen.

An der Untersuchung des Gebiets zwischen dem Fluss Kud'ma und der Siedlung Blizhnee Borisovo waren auch die Armeeangehörigen beteiligt. Nach Angaben des Stabsbootsmanns N.A. Terichevs **„Techniker-Leutnant Rvachov, Leiter der Abteilung, Vertreter des Kommandeurs des Waffenlagers Nr. 2023 Kapitonov, wurde im Jahre 1949 zu eine Dienstreise aus Uljanovsk nach Moskau geschickt. Dort beschäftigte er sich zusammen mit den anderen Kollegen mit der Planung der Aufbau des Längstwellensenders, hat einige Monate lang alles abgemessen und untersucht, und erstellte dir Pläne der Station.“**

Alle Projektierungs- und Montagearbeiten wurden einzig und allein von den sowjetischen Fachkräften durchgeführt. Es war nicht nötig, die ausländischen Spezialisten zu engagieren.

## Personal und Kaderabteilung

*(Dieser Kapitel basiert ausschließlich auf den Erinnerungen des ersten Kommandeurs des Senders der Radiotechnischen Gruppe V.K. Kuzmins)*

Am 26 September 1950 wurde das Personal des sendenden Radiozentrums Nr. 1 Abteilung der Kommunikation der Marine (Die Einheit 36026) zusammengestellt. Dieser war der Bauabteilung der Verwaltung der Kommunikation der Marine unterstellt. Die Erstellung dieser Militäreinheit 36026 wurde Schriftlich festgehalten.

Zu der Einheit gehörten:

Kommandeur der Einheit 36026 Kapitän des 1. Rangs (Konteradmiral)

Hauptingenieur

Kommandeur der Radiotechnischen Gruppe

Kommandeur der Antennengruppe

Kommandeur der Elektromechanischen Gruppe

Kommandeur der Keller- und Heizungsgruppe

Im Jahre 1950 wurden durch den Befehl des Ministers sowjetischer Marine die Offiziere in die Einheit 36026 eingewiesen:

### Kommandeur der Einheit 36026

Oberst Vodovozov G.S. In der Kriegszeit hat er bei der Flotte seinen Dienst zusammen mit dem Leiter der Kommunikationsabteilung geleistet. Später wurde er als Leiter des Lagers 2023 in Uljanowsk eingestellt wo das Eigentum der sowjetischen Flotte gelagert wurde. Er hatte keine Radiotechnische Ausbildung, hat sich aber durch seine organisatorischen Fähigkeiten ausgezeichnet. Nach Vyborg wurde er eingewiesen, um dort die Züge mit der Ausrüstung von der „Goliath“ zu empfangen.

Als Organisator, entsprach Oberst Vodovozov seiner Bestimmung. In der Periode der Aufbau, hatte er alles getan, um die wichtigsten Objekte in den Gang zu bringen, was wiederum zur schnelleren Inbetriebnahme der Funksendestelle beitragen sollte.

### Hauptingenieur

V.D. Larionov vor dem Krieg arbeitete er an dem Zivilsender als Bereitschaftsingenieur. In die Einheit kam er als Major, davor gehörte er zum Personal der Montageabteilung der Marine.

### Kommandeur der Antennengruppe

Leutnant G.S. Krugljak, Seemann am Schwarzen Meer, Funker der „БЧ-4“ (*Bemerkung: ich konnte nicht herausfinden, was «БЧ-4» heißt, offensichtlich ein Kriegsschiff*) kämpfte am Schwarzen Meer, dort kriegte auch seinen Dienstgrad als Offizier. Vor dem Krieg Arbeitete als Lockführer in der Stadt Prochladny. Beim Bau der Funksendestelle war er von Anfang an anwesend. Leutnant Krugljak war auch an der Demontage des Senders in Deutschland beteiligt, später in Vyborg, beim Empfang der Einzelteile, und schließlich beim Transport der Ausrüstung der Station an den neuen Standort. Er stammte aus der Ukraine und war in den Wirtschaftssachen ein Kenner. M.M. Goldfeld hat öfters erwähnt: „ohne ihn hätten wir vieles beim Aufbau der Antennen falsch machen können“.

### Kommandeur der Radiotechnischen Gruppe

Oberleutnant V.K. Kuzmin machte vor dem Krieg seinen Abschluss an einer Fachschule in der Stadt Gorkiy, ging den ganzen Krieg vom Matrosen bis zum Offizier durch, nach dem Krieg diente in der „Wellenabteilung“ des Generalstabs. Wurde aus dem Generalstab vom Leiter der Montageabteilung, des Kapitäns Belkin zum Bau des Senders eingeladen. Das Personal hat aber seine Arbeit noch nicht offiziell angefangen, deswegen wurde Kuzmin als Kommandeur der Radiogruppe in der Siedlung Gorki (*Bemerkung: was anderes als Gorkiy*) eingesetzt, beschäftigte sich aber in der Wirklichkeit mit dem neuen Längstwellensender „Goliath“. An die Baustelle kam er etwas später als Krugljak, da war noch niemand, außer dem Kommandeur der Einheit 20380 Kapitonov.

Kommandeur der Elektromechanischen Gruppe (Hauptenergetiker)

N.J. Veselovskiy, der ehemalige Hauptenergetiker des Lenin-Werks in der Stadt Gorkiy, wurde er aus der Reserve in die Marine rekrutiert.

Kommandeur der Keller- und Heizungsgruppe

Oberleutnant V.I. Nikitin, hatte vor seine Wehrpflicht einen Abschluss an der Hochschule für Bau gemacht.

Die Offiziere für den Bau des Senders wurden von der Hauptverwaltung der Marine ausgesucht, insbesondere von dem Kapitän des ersten Rangs Belkin. Er fand all diese Menschen, die man benötigte um den Sender wieder aufzubauen. Die wichtigste Voraussetzung war die Diensterfahrung auf den Längstwellensendern. So hat man sich für V.K. Kuzmin entschieden, der dann als Leiter der Radiotechnischen Gruppe fungieren sollte, und für V.D. Larionov, der sollte die Aufgaben des Hauptingenieurs übernehmen. Kuzmin leistete seinen Dienst als Ingenieur auf dem Sender „PB-10“ („RW-10“) in der Nähe vom Minsk, der zukünftige Hauptingenieur Larionov kam von der Station Kominterns, Krugljak arbeitete an der Demontage des „Goliaths“ in Deutschland, sowie beim Transport dessen Bauteile in die Sowjetunion. Der Hauptenergetiker Veselovskiy hatte schon die Erfahrung als Hauptenergetiker im Lenin-Werk.

Der erste Vertreter des Kommandeurs in der politischen Arbeit (*Bemerkung: das ist ein russischer Militärtitel, kurz „sampolit“*) Oberst G.K. Golub' war schon vor dem Krieg als solcher an der Marine-Schule in Sevastopol tätig, in der Kriegszeit nahm an der Verteidigung von Sevastopol teil. Kam in die Einheit 36026 von der Flotte am Schwarzen Meer.

Die Offiziere M.N. Kantomirov und G.N. Utkin kamen im Sommer 1951 nach dem Abschluss der Marine-Hochschule in Leningrad mit der Fachrichtung Radioingenieur. Nach diesem Abschluss waren sie zu der Marine rekrutiert, und beide sollten als Ingenieur-Unterleutnant ihren Dienst an der „Goliath“ leisten. M.P. Telegin absolvierte radiotechnischen Kurse am Baltischen Meer. Diese drei Offiziere sind zu den ersten Schichtleitern am „Goliath“ geworden.

Kurz nach der Installation des ersten Antennenmastes kam der Arbeiter aus der Verwaltung „Стальконструкция“ („Stahlkonstruktion“), Absolvent des Ingenieurinstituts in Gorkiy D.V. Kozin. Als „Der schlaue Ingenieur“ hat er sich sehr schnell in das Team integriert. Nach kurzer Zeit als ziviler Arbeiter wurde er gleich als Offizier zu der Marine rekrutiert, und fing seinen Dienst als Kommandeur der Antennengruppe der Einheit 36026 an.

Nach dem er sich mit dem Antennensystem vertraut gemacht hatte, erforschte er dann auch den Radiosender selbst, und setzte seinen Militärdienst als Oberingenieur und Schichtleiter fort. Nach dem Abgang in die Reserve von G.S. Krugljak, des ersten Kommandeurs der „AMГ“ (frei übersetzt: Mehrziele-Flugzeugträgergruppe) wurde Kozin zum Kommandeur der Antennengruppe, und blieb an diesem Posten bis seinem Rücktritt in die Reserve.

Um materielle und technische Versorgung kümmerte sich Oberst G.I. Spiridonov.

Der erste Matrose der seinen Wehrdienst in der Einheit 36026 leistete – I.I. Timonichev. Nach den Erinnerungen seiner Witwe **„Matrose Timonichev, geboren in 1927, stammend aus dem Gebiet der Stadt Orjol, dem Dorf Vtoraya Kuznetsovka, wurde zum Militär im Jahre 1944 rekrutiert. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs wurde er nach Moskau versetzt um in der Kommunikationsabteilung der Marine seinen Dienst zu leisten. Zu seinem neuen Einsatzort im Stadtgebiet von Gorkiy kam er zusammen mit dem ersten Kommandeur des Senders dem Oberst Vodovozov.“**

## Der Bau

Die Leitung der Bauarbeiten wurde der Verwaltung der Kommunikationsabteilung der Marine überlassen. Als Leiter stand der schon öfter erwähnte Kapitän des ersten Rangs T.A. Belkin. Unter deren Leitung wurde nicht nur der erste Sendezentrum der Marine gebaut, sondern auch die nachfolgenden Funksendestellen der Sowjetunion, die auf Längstwellen sendeten.

In seiner Unterordnung war der Ingenieur der Kommunikation M.M. Goldfeld, der diesen Sender noch in Deutschland demontierte und ihn an seinem neuen Standort in der Sowjetunion aufgebaut hatte.

Generalauftragnehmer „OCY-636 BCY“ (OCY – Lokale Bauverwaltung Nr. 636, BCY – Allgemeine sowjetische Bauverwaltung) Moskau.

Die OCY-636 bestand aus der Verwaltung, zweier Baubataillonen, Speziellen Abteilungen (z.B. Klempterei usw.) Leiter – Ingenieur-Oberst Joppe, Chefingenieur – Oberst Gridasov P.I. .

Subauftragnehmer:

- A) Die Verwaltung der Stadt Gorkiy „Стальконструкция“ („Stahlkonstruktion“) unter I.A. Gus'kov
- B) Ebenso eine Verwaltung der Stadt Gorkiy „Центрэлектромонтаж“ („Zentrale Elektromontage“) unter der Leitung von S.V. Gutin
- C) Spezialabteilung Nr. 3 der „СМУ-305“ („Bau- und Montageverwaltung“) des Kommunikationsministeriums der Sowjetunion installierte sämtlich Radiokomponente, geleitet vom Ingenieur V. Pachomov

Der Bau des Objekts unter dem Codenamen „349-ДМ“ begann im Jahr 1949 mit dem Bau der Lagerhallen, wo alle Einzelteile der „Goliath“ gelagert wurden. Außerdem wurde die Bahnstrecke von der Bahnstation Kud'ma bis diesen Lagerhallen gelegt. Für den Empfang der Einzelteile wurde der Lager der Marine Nr.2023 (Einheit Nr. 20380) aus der Stadt Uljanovsk, wo er sich früher befand in den Gebiet der Bahnstation Kud'ma versetzt. Im März 1948 wurde der Kommandeur dieses Lagers, Oberst Vodovozov zum Leiter des Lagers der sowjetischen Marine in Vyborg befördert. Seine Aufgabe war es, die Einzelteile aus dem Hafen in Leningrad zu empfangen, und zu Lagerung nach Vyborg zu schicken. An Vodovozovs alte Arbeitsstelle als Kommandeur des Lagers 2023 kam sein Vertreter der Oberstleutnant Kapitonov.

In Uljanovsk hat man alles auseinander gebaut und auf die Eisenbahnwagons beladen, selbst die Gebäude und die Kaserne. Man kam auf eine ebene Stelle. In 10 Tagen hat man aus den Überresten der Gebäude, die man in Uljanovsk demontiert hatte eine Kaserne zusammengebaut, die sich sehr stark einem Kuhstall ähnelte. Dort haben alle gewohnt, dort befand sich auch die Verwaltung der Einheit. Die Offiziere und die Soldaten auf Zeit hatte man in den umliegenden Dörfern untergebracht.

Es erinnert sich der Stabsbootsmann außer Dienst N.A. Terichev: **„Die Aufgabe unserer Einheit bestand darin, die Bauteile die aus Vyborg ankamen zu lagern und sie den Montagearbeitern für die Montage auszugeben. Die Ladungen kamen auf die Bahnstation Kud'ma. Als erste kamen die Züge mit den Sektionen der Masten. Die hatten die Bauarbeiter mit ihrer Technik auf die rechte Seite des Bahndamms ausgeladen. Empfangen hat die Masten der Leiter des Projekts Ingenieur-Oberst Joppe persönlich und seinen Arbeiter. Auf der Kud'ma gab es bei den Bauarbeiter einen speziell eingestellten Mann, einen Zivilisten namens Derewjanko, er hat nur die Teile der Masten empfangen. Der hatte auch Zivile Abnehmer. Weiter kamen diese Sektionen per LKW an die Baustelle. Dort war die Brigade von Chernyshov, dem Leiter des Abschnitts „Стальмонтаж“ („Stahlmontage“), etwa 20 Mann, die haben die Maste aus den Einzelteilen zusammengebaut.**

**Den Rest der Ausrüstung brachten wir selbst zu der Baustelle mittels dieser Eisenbahnstrecke, die gebaut wurde. Und gebaut wurde sie ziemlich schnell, in 1949 hatte man angefangen, und 1950 hat man schon auf der Strecke die Wagons mit den Drahtseilen, Antennen und dem anderen Zeug geschoben. Es gab keine Technik, diese Wagons haben wir allein mit der Muskelkraft zu der Baustelle geschoben. Wir haben auch die Winden installiert, die ebenfalls von Hand angetrieben werden müssten, und damit die schweren Lasten von den Plattformen runtergezogen.**

**Ich erinnere mich, einmal zogen wir von der Plattform einen Transformator, der wog 13 Tonnen und war über 3 Meter hoch. Zogen alle, wer nur konnte, einschließlich der Kommandeur der Einheit 36026, Oberst Vodovozov. Danach luden wir ihn auf Eisenschlitten und zogen zu der Bahnstation Mysa, um ihn auf dem Umspannwerk in der Nähe des Lenin-Werkes zu installieren. Insgesamt wurden 1200 Wagons mit den Einzelteilen aus Vyborg empfangen.**

Als alle Bauteile aus Deutschland nach Vyborg transportiert wurden, und von dort aus zu der Bahnstation Kud'ma auf der Eisenbahn von Gorkiy, kam G.S. Vodovozov schon als Oberst zu der Baustelle und wurde zum Bauleiter des Objekts 349-ДМ.

Später kamen noch 2 Bataillone der Bauarbeiter und eine Fahrzeugkompanie. Um die unterzubringen, wurden 2 Baracke gebaut, 3 Holzhäuser (Später nannte man diese „Finnische Häuser“), in denen sich die Verwaltung, die Offiziere und der Speisesaal für diese Verwaltung und die Arbeiter befanden.

Die Witwe des ersten Matrosen der Einheit 36026 V.I. Timonichevs erinnert sich: **„Nach vier Jahren nach dem Kriegsende erscheinen in unseren Dörfern die Bausoldaten. Die fingen an den Wald abzuholzen und etwas zu bauen. Es gab viele Gerüchte darüber, was die dort bauen, man sagte, es sei eine Strumpffabrik, oder sonst noch was.“**

Gebaut hat man alles zu gleichen Zeit: die Masten der Antennen aufgestellt, Fundamente und Wände des technischen Gebäude, die Antennenpavillons, Häuser für Wachen, Lagerhallen des Lagers 2023, Häuser für die Offiziere und den Zeitsoldaten. Gearbeitet wurde unter hohem Zeitdruck und mit viel Stress. Es wurden schon 3 Häuser der „Militärsiedlung“ aufgestellt, einen gesamten Plan dieser Siedlung gab es aber noch nicht.

Aus den Erinnerungen von V.K. Kuzmin: **„Zuerst plante man im Gebiet des Senders nur die Kasernen für die Matrosen und den Wachen zu bauen. Die Häuser für die Offiziere wollte man in der Siedlung Scherbinki bauen, dort wo sich jetzt das Landwirtschaftsinstitut befindet. Aber im Laufe des Baus hatte man diese Entscheidung geändert und die Häuser auf dem Gelände des Senders gebaut.**

**In der Stadt Gorkiy auf der B.Panin-Straße wurde ein Haus für den Forschungszentrum „Электромонтаж“ („Elektromontage“) gebaut, und auch 4 Finnischen Häuser, drei davon hatte man der Einheit 20380 übergeben, und einen der Familie, dessen Haus abgerissen wurde, weil er im Wege der elektrischen Leitung von dem Umspannwerk in Swerdlowsk zur Bahnstation Mysa stand. Diese Familie hatte großes Glück gehabt.**

**In der heutigen Zeit sind alle diese Finnischen Häuser abgerissen worden, und auf dieser Stelle ein 5-Stockwerke Wohnhaus gebaut, Adresse: Panin-Straße 1a. In dem Haus bekam Oberst Kuzmin eine Wohnung, nachdem er seinen Dienst aufgegeben hat.**

**Im Sommer 1950 gab es den ersten Soldaten-Nachschub, aus denen, die ihren Wehrpflicht zu erfüllen hatten. Im Sommer und im Herbst hatten sie aber keine Unterkunft. Das waren meine Unterstellten, etwa 10 Mann. So hatte man keine andere Wahl, als die Kisten, in denen die Bauteile geliefert wurden als Wohnung zu benutzen. Gute stabile Kisten deutscher Qualität, deren Größe ausreichend war. Die Matrosen wohnten in diesen Kisten, bis es Kalt wurde, zu dieser Zeit hatten aber die Bauarbeiter ein Haus für das Wachpersonal gebaut (am Eingang des heutigen technischen Territoriums) in dem Haus hatte ich dann meine Matrosen untergebracht.**

**Man baute das Gebäude für die Verwaltung. Im linken Teil des Erdgeschosses befand sich die Verwaltung der Einheit, im rechten Teil die Küche und die Kombüse. Im oberen Stockwerk befanden sich die Kasernen für die Wehrpflichtigen und den Wachen. Zuletzt wurde ein Kulturhaus gebaut“.**



Eine interessante Bemerkung machte der Vertreter des Kommandeurs in Politischer Arbeit in der Einheit 36026, Oberst G.K. Golub: **„Die Bauarbeiter des Objekts habe einen Fehler gemacht. Für die Durchführung der Kulturellen Maßnahmen hatte man eigentlich kein Kulturhaus vorgesehen. Das Kommando der Einheit konnte das Überstehende Kommando vom Bau des Kulturhauses jedoch überzeugen. Dort konnte man die Versammlungen organisieren, Lektionen vorlesen, Vorträge halten, Filme vorführen und Laienkunst entwickeln. Bisher wurden die Filme im Speisesaal der Wachen vorgeführt, wo es sehr eng war, und auch unsicher.**

Die Forderungen zum Lagerung, Bau und Installation der Ausrüstung waren sehr anspruchsvoll. Die Hauptkriterien waren die hohe Qualität der Arbeit und ebenso hohe Geschwindigkeit. Auf dem Lager 2023 wurden die Bauteile nicht nur gelagert, sondern auch für die Montage ausgegeben, nachdem sie gründlich in den Laborbedingungen geprüft wurden.

Einige Bauelemente hatten die lange Lagerung nicht überstanden, wie zum Beispiel die leistungsstarken Radoröhren G-431 und G-433. Sie wurden 5 Jahre lang gelagert, und gingen beim ersten einschalten in den Stromkreis kaputt.

Wenn man bei der Montage die Bauteile fang, deren Qualität nicht den Erwartungen entsprach, so wurden ohne zu zögern nicht nur die Teile ersetzt, sondern die ganze Gruppe von solchen Bauteilen geprüft, und wenn nötig auch ersetzt. An der Lieferung der fehlenden Bauteile waren die meisten Werke der Rüstungsindustrie der Stadt Gorkiy beteiligt. So zum Beispiel, einige Tausend von sehr großen, verzinkten Bolzen für die Befestigung der Gitter in den Gittermasten waren von einem Werk in Saratow gefertigt. Es stellte sich heraus, dass die vorhandenen Bolzen aus dem Stahl der Marke „3“ gefertigt wurden, obwohl die Marke „2“ im Plan stand. So gab man dem Werk „Красное Сормово“ („Das Rote Sormovo“ (Bemerkung: die Übersetzung des Eigennamens ergibt einen ziemlichen Schwachsinn...)) den Auftrag neue Bolzen herzustellen, und der wurde sehr qualitativ hoch erfüllt.

Der Bau der Masten und den Antennen erforderte eine besondere Aufmerksamkeit. Im Januar 1952 ist man mit der Montage des ersten Zenits fertig geworden. Die Arbeiten in diesen Maßstäben mit der Installation des Mastes mit der Höhe von über 200 Meter waren in der Sowjetunion zum ersten Mal durchgeführt. Demzufolge gab es einige Probleme dabei, mit denen niemand rechnete. Es stellte sich heraus, dass der mittlere runder Mast diesen Zenits nachdem ein Isolator auf ihn installiert wurde, wegen dem Wind im Mittelteil stark vibrierte, und drehte sich um seine eigene Achse bis zu 2,5°. Das konnte den Isolator selbst und den Mast zerstören.

Der Chefindgenieur Oberst Goldfeld setzte sich in Verbindung mit allen Organisationen, die sich an der Planung und dem Bau beteiligt hatten und forderte eine Lösung des Problems an. Mit den gemeinsamen Anstrengungen fand man in kürzester Zeit eine Lösung und setzte diese um.

Doch es blieb nicht bei einem Problem, es kam ein anderes: einige Abspannseile kamen beschädigt an, die Adern wurden durchtrennt. Neue Seile waren nirgendwo zu finden, so sollte man auch hier eine passende Lösung suchen, und die fand man auch.

Die Dringlichkeit und die hohe Priorität des Projekts forderten von den Leitern sehr oft vollen Einsatz bei der Suche nach Problemlösungen und auch Verantwortung für diese. Die Entscheidungen sollten schnell getroffen werden. Zum Glück, kannten sich Goldfeld und Krugljak sehr gut und verstanden sich mit einem halben Wort. Dieses Tandem bildete sich noch bei der Demontage des Senders in Deutschland. Eine freundschaftliche Beziehung herrschte auch zwischen Goldfeld und dem ersten Kommandeur der elektromechanischen Gruppe Veselovsky.

Eine gesunde, vernünftige Stimmung, die sich in diesem Kollektiv gebildet hat, trägt zur Qualitativen Erfüllung der von der Regierung gestellten Aufgabe.

## **Stromversorgung**

Mit Strom wurde der Sender von dem Umspannwerk bei Sverdlovsk versorgt. Um dort die Leitung anzuzapfen, wurde noch ein Umspannwerk an der Bahnstation Mysa gebaut, und von dem Umspannwerk bei Sverdlovsk zu dem in Mysa hatte man eine Leitung gezogen. Die Verbindung zwischen dem zweiten Umspannwerk und dem Sender selbst wurde mithilfe eines Hochspannungskabels hergestellt. Dieser Kabel stammte aus Deutschland, und ging sehr oft kaputt.

Der Bau einer weiteren Leitung von einer anderen Quelle war erforderlich. Nachdem das Kraftwerk in der Stadt Kstov in Betrieb genommen wurde, baute man auch die zweite Hochspannungsleitung, die den Sender mit Strom versorgen sollte, diese hatte die Bezeichnung „184“ und war 17,5km lang.

Ein sehr helles und emotionales Bild von dem Bau des Senders „malte“ der erste Kommandeur der elektromechanischen Gruppe N.J. Veselovsky. Hier einige Abschnitte aus seinen Erinnerungen:

***„Die Einheit befand sich noch in der Entwicklungsphase, es kamen die Offiziere und Matrosen. Der Bau den technischen Gebäuden, der Kaserne und der Siedlung war noch voll im Gange. Auf dem ganzen Gelände waren die Kisten mit der Ausrüstung verteilt. Die Bauarbeiten wurden von zwei Baubataillonen, die zum „OCY-636“ („Gebietsbauverwaltung“) unter der Leitung vom Oberst Joppe verrichtet. Die Technische Überwachung, Organisation und Versorgung diesen Arbeiten übernahm Oberst Goldfeld. Es hat sich herausgestellt, dass ich Goldfeld und Joppe schon länger kenne, die beiden kamen einmal zu meinem Werk um den Vertrag über die Energiebereitstellung abzuschließen. Kurz nach meiner Ankunft wurde ich dem Stab Goldfelds zugewiesen um die Elektroarbeiten zu verrichten. Ich musste den Bau des ganzen Energetischen Teils leiten, und das wichtigste, die Versorgung von dem System „Горэнерго“ („Stadtenergie“) ermöglichen.***

***Alle arbeiten erforderten vollen Einsatz des Baustabs, der sich in einem „Finnischen Häuschen“ befand. Zu uns kamen oft die Vertreter des Ministeriums der Marine um den Aufbau der Masten und der Elektrik zu koordinieren, die von den Armee- und Zivilbauarbeitern durchgeführt wurden.***

***Diese Zivilbaufirmen erfüllten die Aufträge sehr oft mit Verspätung, da sie nicht genügend Leistung zu Verfügung hatten. Um ihre Schlampigkeit zu verdecken, waren die ausreden wie Mangel an Baustoffen, schlechte Arbeit der Lieferanten usw. keine Seltenheit. Wenn Oberst Goldfeld nicht in der Lage war etwas dagegen zu unternehmen, organisierte er Treffen mit der Regierung dieser Firmen in der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Wenn das auch keine Ergebnisse lieferte, traf er sich mit den Ministern. Im Sommer 1952 kam zu uns der Admiral Zvetkov, um den Verlauf der Arbeit zu kontrollieren. Zu diesem Zeitpunkt sah es bei der Montage der Elektrik nicht so gut aus. Im Gegenteil, gingen die Arbeiten im technischen Gebäude sehr gut voran, sowie auch an den Verteilungssystemen für Spannungen 15kV, und 380V. Dies lag allerdings daran, dass alle Einsatzkräfte dort beteiligt waren. Die Montage der Masten verlief auch sehr gut. Das was am meisten zurückgelassen wurde, ist der Umspannwerk in einem Viertel der Stadt Gorkiy, der die Spannung von 15kV für die Versorgung des technischen Gebäudes liefern sollte. Die Geräte für diese untypischen Spannung wurden auf unseren Werken nicht hergestellt, demzufolge konnte die Verwaltung der Marine diese Geräte im Sommer 1952 immer noch nicht besorgen. Der Dieselgenerator ist auch sehr zurückgeblieben, da die Mauerarbeiten wegen Probleme mit dem Projekt nicht rechtzeitig beendet werden konnten. Als sie doch mit sehr starker Verspätung fertig geworden sind, haben sie mit dem Einbau des Dieselmotors immer noch nicht angefangen, da das Schwimmfundament auf Federbasis nicht fertig war.***

***Die Maurer und Monteure haben nie mit einer solchen Konstruktion was zu tun gehabt und hatten da auch ziemlich wenig Ahnung. Bei der Versammlung, die von Admiral Zvetkov versammelt wurde hatte er bestätigt, dass die Abgabetermine nicht verschoben werden, unabhängig davon, ob die erforderlichen Komponenten geliefert werden oder nicht. Diejenigen, die diese Verzögerungen verursachen, haben eine große Verantwortung vor dem Staat zu tragen.***

**Danach waren alle Abteilungen der Bauverwaltung der Marine mobilisiert, die Bauarbeiter waren sehr motiviert die Arbeiten rechtzeitig zu beenden. Das Personal hat Tag und Nacht gearbeitet. Die Montage des Umspannwerks war jedoch sehr zurückgeblieben, da die notwendigen Geräte immer noch nicht geliefert wurden. Oberst Goldfeld war darüber besorgt, dass der rechtzeitige Start nicht gelingen wird und schlug mir vor, eine passende technische Lösung des Problems mit der Energieversorgung zu finden, wenn die Geräte nicht geliefert werden.**

**Nach zwei Tagen habe ich ihm meine Überlegungen und Berechnungen für den Umbau aller Gerätschaften von der Spannung 15kV auf die Standardspannung unserer Netze 35kV auf dem Papier vorgestellt. Dabei auch Umbaupläne des Relais-Schutzsystems, im Zusammenhang mit der sich geänderten Spannung. Er war überzeugt davon, und erteilte mir den Befehl diese Pläne zu realisieren, die „Горэнерго“ („Stadtenergie“) nicht zu benachrichtigen, sondern erst danach, sie sozusagen vor der Tatsache zu stellen. Wieder mal musste ich mich an mein Werk wenden, zum Glück kam es mir entgegen und baute alles nach meinen Plänen um. Die Arbeiten haben ihren Lauf genommen, doch wir haben die Abgabetermine schon verpasst. Deswegen wuchs die Spannung im Kollektiv der Einheit 36026 und in den Kreisen des Ministeriums der Marine. Immer wieder fragte nach dem Stand der Dinge der Minister der Marine, Vize-Admiral Kuznetsov.**

**Um den Starttermin etwas näher zu bringen, und anfangen mit dem Sender zu arbeiten, eventuell auf Sendung gehen, habe ich Oberst Goldfeld vorgeschlagen, erstmal die 6kV Leitung zu benutzen, die von dem Lenin-Werk ausging. Von dem Selben Werk einen Transformator auszuleihen, deren Leistung 1000kW betrug, und der 6000V in 380V umwandelte. Diesen Transformatoren in unserem Häuschen für Privatgebrauch im technischen Gebäude zu installieren, dann über die Rückkopplung von der 380V-Seite die Leistungstransformatoren 380V/15000V zu speisen und von denen aus den Anodentransformator. Als ich diese ganzen Pläne ausgesagt habe, verstand ich, dass ich eine riesige Verantwortung zu tragen hatte. Alle hielten sich an dieser Möglichkeit fest, mir konnte aber niemand helfen. So musste ich alle organisatorischen und technischen Probleme ganz allein lösen.**

**Auf dem Lenin-Werk wurde ich aber nicht vergessen, man hatte mir mit der technischen Ausrüstung geholfen und ich bekam die Erlaubnis zusätzliche elektrische Energie zu beziehen. Erst im November wurde von mir entworfenen Schaltung genehmigt und in Betrieb genommen. Dann Fingen wir an, den Sender einzuarbeiten und abzustimmen, erstmal mit meiner Schaltung, die noch nicht fest war und später ersetzt werden musste. Das hat die schnellere Inbetriebnahme bewirkt. An dem Tag, der für uns als Jubiläumstag gegolten hat sind wir auf Sendung gegangen. Dieser Ereignis war für uns alle etwas ganz besonderes, jeder hat ihn als seinen eigenen Feier empfunden, ein erfolgreiches ende einer großen und schweren Arbeit, wie eine Belohnung für die Hingabe und seinen Beitrag zu der Arbeit des ganzen Kollektivs. Der Vize-Admiral Kuznetsov hat den Ministerium der Marine darüber informiert. Zuletzt wurden alle Offiziere der Einheit 36026 vorzeitig befördert, das sollte als Belohnung für die Arbeit fungieren. Weiterhin übten „die von Oben“ keinen Druck auf uns aus, für die Einstellung und Abstimmung haben wir nun viel Zeit gehabt.**

**Diese Zeit nutzten wir sinnvoll aus, um alle Mängel die uns von den Bauarbeitern und Auftragnehmern geblieben waren zu korrigieren. Systematisch nahmen wir die Geräte des Senders und den Verteilungssystems in Betrieb. Später, als das Umspannwerk im Gebiet des Flusses Oka gestartet wurde, haben wir die Stromversorgung auf die feste Schaltung umgelegt. Im Frühling 1953 wurde endlich der Dieselgenerator gestartet und ausprobiert. Die Diensten der „ЭМГ“ (Bemerkung: die Bedeutung dieser Abkürzung war leider nicht zu finden, das einzige, was zum Vorschein kam, war diese Definition „Elektromechanische Einspannvorrichtungen zum einspannen von Werkzeug im Spindel der Fräsmaschine“ was eindeutig nicht stimmen kann, in dem Zusammenhang...) **und den anderen Diensten“.****

## Die erste Sendung

Über die erste Sendung erzählt der unmittelbare Teilhaber dieses Ereignis, der erste Kommandeur der Radiotechnischen Gruppe V.K. Kuzmin:

**„Im Dezember 1952 gingen die Arbeiten an der Radiotechnik, Elektrik, Keller- und Heizungsanlagen und Antennen- und Mastsystems zu Ende (obwohl es noch viele nicht beendeten Kleinarbeiten gab), das gab den Anlass mit den Proben und Einstellungen des ganzen Komplex zu anfangen. Geleitet wurden die ganzen Arbeiten von dem Chefingenieur der speziellen Abteilung Nr. 3 der „CMY-305“ (Bau- und Montageverwaltung Nr. 305) des Kommunikationsministeriums der Sowjetunion V. Pachomov.**

**Das ganze Personal der Einheit 36026 Offiziere, Oberste, Matrosen waren an allen Einstellungsarbeiten zusammen mit den Bauarbeitern beteiligt. Am Ende eines Arbeitstages, Mitte Dezember, schlug Ingenieur Pachomov vor eine Probesendung zu machen, und den Sender dabei an die reelle Antenne zu belasten. Bisher waren alle Einstellungen mit dem Antennen-Äquivalent vorgenommen.**

**Am Ende des Tages, als die Montagearbeiter den Objekt verlassen haben, haben wir, Chefingenieur Pachomov und der Kommandeur der radiotechnischen Gruppe V.K. Kuzmin und die Schicht, die gerade ihren Dienst hatte, den Sender auf die richtige Antenne eingestellt und auf Sendung auf der Frequenz 30kHz gegangen, im Modus der Tragfrequenz. In diesem Modus arbeitete der Sender einige Minuten lang, danach wurde er abgestellt.**

**Diese Probesendung war erfolgreich, alle Geräte funktionierten einwandfrei. Wir haben danach die Arbeitsstelle verlassen, um uns auszuruhen. Ingenieur Pachomov hat seine Vorsitzenden der „CMY-305“ („Bauverwaltung – 305“) über diese Probesendung informiert. Am nächsten Morgen ist bei uns ein Telegramm vom Kommando eingegangen, in dem wir zu der ersten erfolgreichen Probesendung gratuliert wurden. Und nach ein paar Tagen kam die Prüfungskommission, zur Abnahme des Objekts.**

**Die Staatskommission war am 27. Dezember 1952 mit der Abnahme fertig. Wir kriegten eine ziemlich große Liste, mit Hinweisen darauf, was noch nicht zu Ende gebracht wurde und die Frist, wann wir diese Mängel behoben haben sollten“.**

Der 27. Dezember ist zum Geburtstag des ersten sowjetischen Längstwellensenders „Goliath“ geworden. Ein Akt über die Inbetriebnahme wurde unterschrieben. Die Einheit 36026 gehörte nun zum Kommunikationskommando des Generalstabs der Marine der UdSSR, und hieß nun „Der Sendezentrum Nr. 1 des Kommunikationsknotens des Generalstabs der Marine der UdSSR“.

Im Januar 1953 wurden vom Kommando die Richtlinien über die Organisation des Dienstes ausgearbeitet, sowie die Bedienungsanleitungen für die Geräte des Senders und die Instruktionen für das Personal des Senders. Bei der Ausarbeitung dieser Papiere wurden die Erfahrungen der beiden Offiziere V.K. Kuzmins und V.D. Larionovs benutzt.

Die Dokumente wurden vom Kommunikationskommando des Generalstabs der Marine der UdSSR genehmigt, und die Endkorrekturen wurden vorgenommen. Ende Januar 1953 hat das Kommando des Generalstabs der Marine seine erste Aufgabe bekommen – die Organisation des Dienstes. Das Personal hat die Zulassung bekommen ihren Dienst selbstständig zu leisten.

So endete sich die Zeit des deutschen Senders „Goliath“ und die Zeit des ersten sowjetischen Längstwellensenders „Sendezentrum Nr. 1 des Generalstabs der Marine der UdSSR“ ist angefangen.

Der deutsche „Goliath“ wurde 27 Monate lang gebaut. Der sowjetische Sendezentrum Nr. 1 etwa 3,5 Jahre.

Und zum Schluss noch ein Ereignis aus dem Jahre 1952, auch wenn er nicht von strategischer Bedeutung ist. Am 16 November 1952 einen Monat vor der ersten Probesendung des Senders wurde die Tochter des Offiziers der Einheit 36026 M.P. Telegin geboren, Irina Michailovna Telegina. Die erste Ureinwohnerin der Siedlung Druzhniy kam zur Welt.

**Fortsetzung folgt...**

## **Über die Vorbereitung der Ausgabe, die dem 100-Jährigen Jubiläum der Kommunikation der Marine gewidmet wird.**

Im Rahmen der Vorbereitungsmaßnahmen zum 100-Jährigen Jubiläum der Kommunikation der Marine (06.12.2009) ist es geplant eine Jubiläumsausgabe zu veröffentlichen, die diesem Datum gewidmet wird. In dieser Ausgabe soll die Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Kommunikation in der russischen Flotte dargelegt werden. Nicht zu vergessen, die Vervollkommnung technischer Möglichkeiten der Flotte und Lösungen der gestellten technischen und strategischen Aufgaben.

Die Auflage sollte die vorigen Werke über die Flotte zusammenfassen und auch die neuen Informationen enthalten, die nicht mehr als geheim gelten und vollkommen neue Seiten der Geschichte der Flotte entdecken. Dese neuen Informationen sollen auch in die bei den Lesern bekannte Serie dieser Geschichte eingeschlossen werden.

Außerdem, soll die Geschichte der Entwicklung der materiellen, technischen, industriellen und wissenschaftlicher Basis widerspiegelt werden und das System der Vorbereitung der Spezialisten der Marine erläutert. Als Zusatz sollten dieser Auflage die Lebensläufe der Funker beigefügt werden, die zu der erfolgreichen Entwicklung der Marine beigetragen hatten. Die Lebensläufe den anderen, die ihre Spur in der Entwicklung hinterlassen haben sollen in der Kurzform (enzyklopädisch) dargestellt werden.

Besondere Sorgfältigkeit wird der Auswahl der Unterlagen geschenkt, darunter Fotos, Reproduktionen der Gemälden, und Zeichnungen, die die Entwicklung der Kommunikation der Marine darstellen. Alle Materialien dieser Auflage sollen nicht nur Fakte wiedergeben, sondern auch bildende Funktion haben. Die Fragen über den Aufbau und Volumen, sowie die Auswahl der Kriterien für die Bestimmung der Prioritäten und Bewertungen werden bei der Versammlung der speziellen Arbeitsgruppe geklärt und dem Kommunikationsleiter der Marine vorgestellt.

Für die Durchführung der geplanten Arbeiten sollen spezielle Arbeitsgruppen gebildet werden. Deren Tätigkeit soll die Geschichte aller Elemente der gegenwärtigen und vorigen Struktur den Ihnen unterstellten Kommunikationsdienstes unter allen Aspekten abdecken.

Es wird vorgeschlagen, bis zum 1. Juli 2007 den Plan des historischen Materials Ihrer Kompetenz dem Kommando (1.Abteilung) vorzustellen, bis zum 1. Oktober – Handschrift der Geschichte, bis zum 1. Dezember – die Fotomaterialien. Die oben genannten Unterlagen per Post oder E-Mail zu Verfügung stellen. Das Volumen des historischen Materials soll nicht 35-40 Seiten überschreiten, Fotos – nach Ihrer Wahl, unbegrenzt.

Der Leiter der Kommunikation der Marine –  
Vertreter des Leiters des Generalstabs der Kommunikation der Marine  
A. Dolbnya

03.05.2007

# ZENTRALARCHIV DES GEBIETS DER STADT NIZHNIY NOVGOROD

603950, Nizhniy Novgorod, Studencheskaya Str. 15

Fond 3074, Liste Nr. 1, Akt 6856, Blatt 38

**P.C.Φ.C.P. (Russische sowjetische föderative sozialistische Republik)  
VOLLZUGSKOMITEE  
Des Rats der Abgeordneten der Arbeiter der Stadt Gorkiy**

**Beschluss Nr. 148**

Vom 8. März 1961

### **Fragen der administrativen und territorialen Aufteilung**

Das Vollzugskomitee des Gebietsrats HAT BESCHLOSSEN:

1. Die Bestätigung des Beschlusses des Vollzugskomitee der Stadt Kstov über die Abschaffung des Siedlungsrats der Siedlung Vyazovka mit Übergabe seines Territoriums mit den Dörfern: Kljuchischi, Elchovka, Tschaglovo in den Inhalt des Rates der Siedlung Bolshoe Mokrinskoe, und die Siedlung Vyazovka, das Dorf Mitino, sowie die Siedlungen: des Asphalt- und Betonwerks und der Militäreinheit in den Rat der Siedlung Blizhnee Borisovo zu übergeben.

b) Die Rate der Siedlungen Podnovskiy und Utechinskiy zu vereinigen, deren Hauptsitz ins Dorf Afonino zu versetzen und den als der Rat des Dorfes Afonino zu benennen.

Die Siedlung „Kultur“ des Utechinskiy Siedlungsrats dem Siedlungsrat der Siedlung Blizhnee Borisovo zu übergeben.

2.

3. die Finanzabteilung zu beauftragen, Vorschläge über die Einstellung des Personals und Besetzung den Posten hereinzubringen.

4. den echten Beschluss dem Präsidium des Obersowjets der P.C.Φ.C.P (Bedeutung am Anfang) vorzustellen.

Der Vorsitzender des Vollzugskomitees

/Unterschrift/ I. Chugunov

Der Sekretär des Vollzugskomitees des Gebietsrats

/Unterschrift/ A. Zhilin

# ZENTRALARCHIV DES GEBIETS DER STADT NIZHNIY NOVGOROD

603950, Nizhniy Novgorod, Studencheskaya Str. 15

Fond 3074, Liste Nr. 1, Akt 6858, Blätter 91-92

**P.C.Φ.C.P. (Russische sowjetische föderative sozialistische Republik)  
VOLLZUGSKOMITEE  
Des Rats der Abgeordneten der Arbeiter der Stadt Gorkiy**

**Beschluss Nr. 313**

Vom 15. Mai 1961

## **Fragen der administrativen und territorialen Aufteilung**

Das Vollzugskomitee des Gebietsrats HAT BESCHLOSSEN:

1.

2.

3.

4. Die neugebildete Siedlung Druzhniy in dem Stadtgebiet von Kstov zu registrieren und ihn dem Siedlungsrat der Siedlung Blizhnee-Borisovo zu übergeben.

Über die Veränderungen in der administrativen und territorialen Aufteilung das Präsidium des Oberrates der P.C.Φ.C.P. benachrichtigen.

5.

Der Vorsitzender des Exekutivkomitees /Unterschrift/ I. Chugunov

Der Sekretär des Exekutivkomitees /Unterschrift/ A. Zhilin



## ANGABEN ÜBER DIE GEGEND

Gorkiy

Topografische Karte, Maßstab 1:200 00

Nr. 15-38-32

Zustand der Gegend im Jahre 1984, Ausgabe vom 1987

### Relief und Boden

Das Territorium stellt eine wellige Ebene dar (absoluten Höhen 70-200m, Neigungen meist 2-5°), die von den Flüssen Wolga, Oka und deren Nebenflüsse sowie von den Mulden und Schluchten aufgeteilt ist. Es gibt Vertiefungen runder oder langer Form in denen Moore zu finden sind. Die Neigungen sind meistens flach. Die rechte Neigung des Flusses Oka ist hoch, (Höhe 80-100m) abschüssig (Höhe der Abhänge 5-10m, max. 44m) mit steilen (bis zu 30-35°) Abfällen, die von Schluchten bis 60m Tiefe und den Auswaschgruben von 5-10m Tiefe „zerschnitten“ ist. Es sind Hügel vorhanden, ihre Höhe beträgt 30-100m, die Spitzen sind flach, Neigungen flach, oder von mittlerer Steilheit.

*Böden.* Auf dem rechten Ufer der Oka und dem linken Ufer der Wolga gibt es meistens lehmige und sandige Böden, im Raum zwischen den Flüssen auch sandige sowie Torfböden (siehe Plan). In der Aue des Flusses Oka gibt es viele Trichtergruben. Grundwässer stehen auf der Tiefe von 1m, auf den Hügeln 7-10 m und mehr.

### Hydrographie.

Der größte Fluss ist Wolga; die Breite beträgt 500-820m, Tiefe 3,5-5,0m, Flussgeschwindigkeit 0,6m/s, Grund ist sandig. In der Nähe der Stadt Gorodets ist auf der Wolga ein Damm gebaut, der den Stausee von Gorkiy bildet. Die Ufer sind meistens flach, teilweise abschüssig. Die Aue, 4-6km breit, an vielen Stellen versumpft, von Strömen überquert, enthält Seen (1-3m Tiefe) mit dem schleimigen Grund, von daher schwer passierbar für alle Fahrzeuge.

*Flussübergänge:* Stahlbetonbrücke in der Nähe der Siedlung Sormovo, Damm des Gorkiy-Stausees, Autofähre und die Fähre der Stadt Balachna. Der zweitgrößte Fluss ist die Oka; die Breite 450-800m, Tiefe 2,5-4m, Flussgeschwindigkeit 0,5m/s, sandiger Grund. Die Aue, 2-6km breit, teilweise versumpft, von Nebenarme mehrfach überquert, mit den Seen, die 1-3 m tief sind und schleimigen Grund haben. Alle diese Faktoren machen dieses Gelände ebenfalls schwer passierbar für alle Fahrzeugarten. Flussübergänge: Brücken in der Nähe der Stadt Gorkiy, Fähren nach Dzerdzhinsk und Gorbatov (Stadt). Die restlichen Flüsse sind klein, (Breite bis 40m, Tiefe 1-2m) mit sandigem und manchmal schleimigen Grund.

*Regime.* Die Flüsse frieren Mitte November ein; zum Winterende wird das Eis auf den Flüssen 40 bis 60cm dick, in besonders kalten Winter bis zu 1m. Kleinere Flüsse frieren manchmal bis zum Boden durch. In der ersten Hälfte des Monats April tauen die Flüsse auf. Die Frühlingsüberflutung dauert 30-45 Tage, auf den Flüssen Wolga und Oka bis zu 2 Monate. Die maximale Wasserstanderhöhung beträgt in dieser Zeit 7-9m, auf den restlichen Flüssen 2-3m. Der Wasserstand nach der Überflutung (in der Zeit vom Ende Mai bis Ende September) kann sich auf 1-2m erhöhen. Die Schifffahrtsperiode dauert vom Ende April bis November.

*Sumpfe* (Tiefe bis 1,5m) befinden sich meistens in dem Zwischenraum zwischen den Flüssen Oka und Wolga. Man unterscheidet die Talsumpfe, Torfsumpfe (Schichtdicke des Torfs 2-4m), und mit Wald überdeckten Sumpfe. Das Einfrieren dieser Sümpfe beginnt am Ende November, die frieren bis auf die Tiefe 20-35cm, und tauen Ende Mai wieder auf.

### Vegetation.

Gemischte Wälder (Birke, Kiefer, Fichte, Erle), als abgetrennte Gebiete auch Kieferwälder und auch Laubwälder, bedecken bis zu 60% des Territoriums. Die Höhe der Bäume beträgt meist 15-25m, Dicke 0,18-0,25m, Abstand zwischen den Bäumen 2-4m, Baumkronen zusammengeschlossen. Die Breite der Durchhauen 3-6m, viele sind aber zugewachsen und machen die Bewegung des mechanisierten Transports schwierig oder gar unmöglich.

### Klimatische Bedingungen.

Winter (Mitte November – Ende März) mäßig kalt, mit viel Schnee, mit beständigen Frosten und häufigen Schneefällen. Tagestemperatur beträgt meistens in die kältesten Monate (Januar-Februar) -8, -10°C, in der Nacht -11, -14°C (das absolute Minimum -41°C). Beim Süd- und Südwestwind ist Tauwetter

möglich (bis zu 4 Tage Tauwetter in einem Monat), nach dem Tauwetter bildet sich in der Regel Glatteis. Die Niederschläge fallen oft (14-17 Tage pro Monat – Schneefall). Die beständige Schneebedeckung bildet sich Mitte November, deren Dicke beträgt zum Winterende 50-60cm (in den Schneejahren 1m). Auch die Schneestürme sind keine Seltenheit (8-10 Tage im Monat), bei besonders tiefen Temperaturen – Nebel (3-6 Tagen im Monat mit Nebel).

*Frühling* (Ende März – Ende Mai) ist kühl. Nachts sind bis zum Ende des Saisons Morgenfroste möglich. Niederschläge (5-11 Tage mit Niederschlägen im Monat) fallen als Schnee und manchmal als Schneeregen. Die Schneebedeckung wird Mitte April zerstört, und Ende April, taut sie vollständig auf.

*Sommer* (Ende Mai-Anfang September) ist warm. Die Tagestemperatur in den heißesten Monaten (Juni-August) 19-21°C, (das absolute Maximum 37°C), in der Nacht 14-16°C. Die Niederschläge sind häufig (11-13 Tage im Monat) meistens als Schauerregen, häufig mit Gewittern (bis zu 9 Tagen im Monat Gewitter). Im Sommer gibt es viele Mücken, Schnaken und Dasseliegen, von Daher benötigt das Personal, das außerhalb der Gebäude arbeitet Mückennetze und chemische Schutzmittel.

*Herbst* (Ende September-Mitte November) kühl und trübe. Niederschläge (14-16Tage im Monat) fallen meistens als Dauerregen herab; im Oktober sind schon Schneefälle möglich.

*Winde* Im Laufe des Jahres ändern sich die Windrichtungen, es überwiegen aber Süd-West- und Westwinde. Windgeschwindigkeit beträgt meistens 3-4m/s. Starke Winde (15m/s und mehr) herrschen in den Monaten Januar und Februar.

## Naturbedingungen

Natur- und Hydrogeologischen Charakteristiken des Orts, wo die Siedlung Druzhniy gebaut wurde basieren auf Angaben über Komplettermittlungen auf dem Gelände der geplanten Siedlung Druzhniy für 1000 Personen. Stand des technischen Arbeitsprojekts, Unternehmen п/я (Briefkaten) A-7937, November 1977.

Der Platz, der für den Aufbau der Siedlung Druzhniy bestimmt wurde, ist nach seinen Naturbedingungen dem 2. Klimatischem Gebiet mit gewöhnlichen geologischen Bedingungen zuzuordnen. Voraussichtliche Lufttemperatur im Winter -30°C.

Das Klima ist kontinental, mit heißem Sommer und kaltem Winter:

Durchschnittstemperatur -2,9°C

Durchschnittstemperatur im Juli +18,1°C

Durchschnittstemperatur im Januar -12,0°C

Durchschnittstemperatur den kältesten 5 Tagen -30°C

Das absolute Maximum der Lufttemperatur +37°C

Das absolute Minimum der Lufttemperatur -41°C

Dauer des Heizungssaisons 218 Tage

Durchschnittstemperatur in diese Zeit -4,7°C

Die Tiefe, auf die der Boden durchfriert 1,6m

Die durchschnittliche Dicke der Niederschlagschicht im Jahr beträgt 675mm, davon flüssige Niederschläge 540mm. Tagesmaximum an Niederschlägen 72mm. Die Schneedecke besteht 159 Tage lang. Mittelgrößte Schneehöhe beträgt 59cm.

Jahresdurchschnitt der Luftfeuchtigkeit schwankt zwischen 1,8 im Winter bis 10,8mm des Quecksilberstabs im Sommer.

Die vorherrschenden Winde sind meistens West- und Südwest-Winde im Winter, im Sommer West- und Nordwest-Winde.

Monatsdurchschnittliche Windgeschwindigkeiten 3,5-4,7m/s.

Das Relief hat die Eigenschaften einer Aue und enthält geringe Höhenveränderungen und Auswaschungen.

In Seismologischer Hinsicht wird das Gebiet nicht bewertet.

## Hydrogeologische Charakteristik

Das untersuchte Gebiet gehört in geomorphologischer Hinsicht zu der Aue des Flusses Kud'ma und wird mit den absoluten Werten von 79,00 bis 81,60m charakterisiert. Das Gebiet ist von Überflutungen gefährdet, die meistens im März-April stattfinden. Bei Berechnung der „ГВП“ (und wieder *Mal ist die Bedeutung dieser Abkürzung nicht bekannt, Vorschläge im Internet: „Gasbrenner“ oder „Militärische Haupt-Staatsanwaltschaft“ kann eindeutig in dem Zusammenhang nicht stimmen*) sind die Daten der Beobachtungen des Wasserüberwachungspostens in der Nähe des Dorfs Novaya benutzt worden.

Der Wasserstand in dem Fluss ändert sich im Laufe des ganzen Jahres. Der Fluss bekommt sein Wasser meistens aus dem tauenden Schnee. Der höchste Wasserverbrauch ist in der Zeit der Überflutung zu beobachten. Die Wasserhorizonte bei 1% der Versorgung beträgt 80,80m.

Im geologischen Aufbau der Plattform sind bis auf die Tiefe von 18m alluvialen Ablagerungen zu finden.

Im Lithologischen Schnitt sind Sande von mittlerer Körnigkeit enthalten, die dominieren, wie auch Staubsand, Linsen und Schichten sandiger Tonerde und Lehm. An dieser Stelle sind Grundwässer weit verbreitet, sie liegen in der Tiefe von 1,5-3,7m. Stromrichtung vom Nord-Osten nach Süd-Westen. Die absoluten Schwankungen der Grundwässer liegen zwischen 77,17 und 79,89m.

Im Bezug auf Beton ist das Wasser in jeder Hinsicht nicht aggressiv, mäßig aggressiv zum Stahl und Blei und schwach aggressiv zum Aluminium.

### Bemerkung

Die Zahlen der Absoluten Höhen sind in der Baltischen Höhensystem zu finden.

## Die Geschichte des Klimas und der Natur der Umgebung

### **T.Dobrozrakov Siedlung Borisovskiy mit seinen besiedelten Gebieten in der Nähe der Stadt Nizhniy Novgorod. Aus der Zeitung „Novgoroder Infoblatt“ von 1863.**

Siedlung Borisovskoe befindet sich in 15 Wersten (alte russische Längeneinheit, 1 Werst = 1066,781m) von der Hauptstadt des Gebiets, links von dem großen Arsamas-Weg, halben Werst von den entfernt. Steht die Siedlung auf dem zum Süden geneigten Gelände, was von einer tiefen Schlucht ohne Wasser in zwei Teile geteilt wird, den Westlichen und den Östlichen Teil. Die Schlucht hat ihren Anfang beim großen Arsamas-Weg, etwa 2 Wersten vor der Siedlung und endet bei den Tennen der Siedlung. In 2 Wersten von dem Dorf nach Süden fließt zwischen dem Gebüsch und kleinen Wäldern der Fluss Kud'ma. Es gibt eine mündliche Aussage, dass die Siedlung sich vor etwa 150 Jahren in 100 Sazhen' (alte russische Längeneinheit, 1 Sazhen' = 2,1336m) von dem Fluss befand, also, parallel zum heutigen Gelände, auf einem Hügel, hinter dem ist der Name des alten Borisovskoe bis heute geblieben. Es gibt keine schriftlichen Unterlagen zu diesem Fakt, demzufolge auch keine über die Entstehung der heutigen Siedlung.

Der Fluss Oka, aufgrund hohen Ufern überflutet in der Zeit des Hochwassers seine Aue nicht, Kud'ma dagegen bewässert in der Zeit den größten Teil der umliegenden Wiesen.

Es lassen sich keine klimatischen Besonderheiten auszeichnen, im Vergleich zum Klima des ganzen Gebiets. Der Wind ist gelegentlich, bläst aus allen Richtungen, vorzugsweise aber aus dem Norden und dem Westen. Die Richtungen der Nord- und Südwinde ist im Bezug auf höheren und tieferen Stellen unterschiedlich: beim relativ starken Nordwind an den hohen Stellen mahlen die Windmühlen etwas ruhiger, oder gar nicht, im Vergleich zum Südwind, der etwas schwächer ist. An den tieferen Stellen, die auf den Bergneigungen liegen ist das Gegenteil dieser Erscheinung zu beobachten. Das lässt sich dadurch erklären, dass der eine oder der andere Wind erst das Berg herunter geht, dann wieder hinauf, bläst auf den kleinen Höhe, dann verbreitet er sich in eine und dieselbe Richtung Berg herab oder Berg hinauf, ohne auf seinem Weg auf Hindernisse zu stoßen, bläst freier und höher von der Erde. Die Berge erstrecken sich vom Norden nach Süden. Vor etwa 15 Jahren nach Angaben einigen Bewohner, hat es hier öfter und stärker geregnet, was sehr natürlich ist, wenn die Wälder der Gutsherren abgeholzt werden. Ansonsten, ist es im Sommer nicht zu heiß und im Winter nicht zu kalt, da das Klima durch die Wässer der beiden Flüsse Oka und Kud'ma abgemildert wird.

### **Dobrozrakov T. Siedlung Borisovskoe bei Nizhniy Novgorod**

(Nizhniy-Novgoroder Sammelband unter Redaktion von A.S. Gasitskiy, 1877, Buch 6, S. 187-206)

Siedlung Borisovskoe befindet sich in 15 Wersten von Nizhniy Novgorod, den Arsamas-Weg entlang. Die ersten Siedler waren nach einigen Aussagen die gewissen Grishka und Wan'ka, die dem Dorf den Namen gegeben haben, „Перевезенский стан“ hieß es, (was soviel wie „Übergangsstelle“ heißt). So hieß das Dorf offensichtlich bis zum endgültigen Entstehung der Siedlung daraus. Die Umsiedlung wurde höchstwahrscheinlich durch ungünstige Lage des Dorfs ausgelöst, was von sumpfigen Stellen umgeben ist.

Siedlung Borisovskoe wird von einer Schlucht in zwei Teilen geteilt (wie oben schon gesagt), aber, heutzutage wurde über die Schlucht anstatt von alter Holzbrücke ein Damm aus Erde aufgeschüttelt und der Ablauf für Tauwasser errichtet, diese Tauwässer sammeln sich in solchen Mengen an, dass sie den ganzen Sommer lang nicht austrocknen, obwohl es von den Bewohner zu Bewässerung der Gartenpflanzen, um Brände zu löschen und sogar als Trank für das Vieh in Frühlings- und Winterzeit benutzt wird. Im Sommer wird das Wasser in dieser Schlucht stinkend, da hier dreckigen Kinderwäsche und Winden gewaschen werden, und auch weil über der Schlucht das Friedhof liegt, und das Regenwasser fließt von dem in die Schlucht herab.

In der Siedlung, gibt es außer dem gewöhnlichen roten Ton, aus den Ziegelsteine hergestellt werden, auch anderen Ton, der zwar auch rot ist, aber zäher und fettiger als der andere, und ist bei sogenanntem „Großen Feind“ neben dem Arsamas-Weg zu finden. Dieser ton ist sehr gut geeignet um die Töpfe herzustellen, besonders gut aber zu Verarbeitung von Schmiedeöfen wegen seiner Festigkeit. Den Friedhofsberg hinauf und weiter nördlich findet man den roten Kalkstein, aus dem man angeblich Alizarin(roter Farbstoff) gewinnen kann, der die Verwendung bei der Textilfärbung findet.

Am Fluss Kud'ma, auf dem sogenannten „Schwarzen Dreck“ wurde Eisenerz in ganzen Felsen gefunden.

Aus Nadelhölzern wachsen hier nur Tanne und Kiefer, aus den Laubhölzern Eiche, Birke, Espe, Linde, („елoшник“ und „ветельник“ konnte ich nicht übersetzen) Ulme, Ahorn, Eberesche und Faulbeere.

Aus Gebüsch: Gießblatt, Nussstrauch, Wacholder, Hagebutte. („крушинник“, „можжевельник“ und „тальник“ wieder mal nicht übersetzt)

Im Jahre 1849 am Anfang Juli gab es eine Überflutung, die um 1 Uhr Mitternacht anfang und bis zum Sonnenaufgang dauerte; sie wurde von Blitz und Donner begleitet; der Himmel von dunklen Wolken bedeckt; dabei wurde die Holzbrücke über die Schlucht zerstört, 5 Banjas (Banja = Sauna) weggerissen, ein Brunnen bis zum Rande mit diesem Wasser gefüllt, die Wiesen überflutet, somit gut bewässert, so dass das Heu in diesem Jahr sehr gut war, und das Gras saftig.

Bacher und Flüsse frieren gewöhnlich um den 15. Oktober, und tauen Ende März oder Anfang April auf. Der Fluss Kud'ma friert ein und taut auf immer 2 Wochen früher als die Oka.

Die Überflutung der Kud'ma, als sie die wiesen bewässert, hat zwar positive Auswirkungen für den Graswuchs, an einigen Stellen, läuft das Wasser jedoch nicht ab, und bleibt dort über den ganzen Sommer stehen, was diese Stellen sumpfig macht, somit ungünstig für die Mahd. Das passiert eigentlich nur wegen der Wassermühle, deren Stausee das Wasser auf 1<sup>3</sup> A (A- Arshin, alte Maßeinheit, =70,9cm) im Vergleich zum gewöhnlichen Wasserstand. Jährlich entstehen Sumpfe, 60 Sazhen' breit und 1 Werst lang. Von der Kud'ma etwa 100 Sazhen' weit entfernt, gibt es 2 Sumpfe, die man austrocknen kann und entweder als Feld benutzen, oder Torf daraus gewinnen und ihn als Brennstoff verwenden.

## Historische Angaben über das Kommando der Einheit 36026

### KOMMANDEURE (LEITER) DES 270. SENDERS DER MARINE

Datum	Dienstgrad	Name
25.06.1949-10.04.1956	Oberst	<b>VODOVOZOV</b> Georgiy Stepanowitsch
10.04.1956-12.08.1959	Ingenieur-Fregattenkapitän	<b>ILJIN</b> Anatoliy Sergeewitsch
05.11.1959-11.03.1971	Kapitän	<b>ZHITETSKIY</b> Sergey Feofanowitsch
10.05.1971-22.07.1976	Kapitän	<b>MAKEEV</b> Nikolai Wasiljewitsch
22.07.1976-17.08.1981	Ingenieur-Kapitän	<b>PETROV</b> Vitaliy Nikolaewitsch
06.10.1981-17.08.1985	Kapitän	<b>CHERNEGA</b> Valentin Grigorjewitsch
31.05.1985-26.04.1999	Kapitän	<b>BATANOV</b> Nikolai Soteewitsch
27.04.1999-28.12.2005	Kapitän	<b>CHUEV</b> Sergey Iwanowitsch

### VERTRETER DES LEITERS AUF DEM GEBIET DER ERZIEHUNGSARBEIT (politischer Teil)

29.12.1951-01.05.1955	Oberst	<b>GOLUB'</b> Grigoriy Kuzmitsch
21.05.1955-01.09.1960	Oberstleutnant	<b>SOKOLOV</b> Grigoriy Georgiewitsch
01.09.1960-16.12.1963	Fregattenkapitän	<b>JESOV</b> Ivan Fedorowitsch
16.12.1963-23.07.1964	Oberstleutnant	<b>KUZNETSOV</b> Ivan Markowitsch
19.06.1964-14.02.1968	Fregattenkapitän	<b>KOPTYAEV</b> Petr Aleksandrowitsch
20.03.1968-10.04.1980	Fregattenkapitän	<b>NOVOZHILOV</b> Nikolai Stepanowitsch
11.07.1980-12.10.1983	Fregattenkapitän	<b>IVANOV</b> Valentin Viktorowitsch
12.10.1983-31.12.1988	Fregattenkapitän	<b>ORESHNIKOV</b> Juriy Wasiljewitsch
06.01.1989-05.12.1997	Fregattenkapitän	<b>LUKJANOV</b> Stanislav Sacharowitsch
28.12.1997-09.11.2005	Fregattenkapitän	<b>YANIKOVSKIY</b> Alexander Arkadjewitsch

### VERTRETER DES LEITERS, LEITER DER TECHNISCHEN ABTEILUNG (Chefingenieure)

02.10.1951-22.01.1957	Ingenieur-Major	<b>LARIONOV</b> Wasiliy Dmitriewitsch
22.01.1957-17.12.1970	Oberstleutnant	<b>KUZMIN</b> Valerian Konstantinowitsch
17.12.1970-13.10.1976	Fregattenkapitän-Ingenieur	<b>PETROV</b> Vitaliy Nikolaewitsch
13.10.1976-23.06.1983	Korvettenkapitän-Ingenieur	<b>AVDOSCHIN</b> Gennadiy Iwanowitsch
23.06.1983-31.05.1985	Korvettenkapitän	<b>BATANOV</b> Nikolay Soteewitsch
31.05.1985-05.07.1989	Korvettenkapitän	<b>KIRSANOV</b> Viktor Alexandrowitsch
05.07.1989-02.09.2001	Oberstleutnant	<b>DJUKOV</b> Vladimir Pavlowitsch
02.09.2001-09.11.2005	Fregattenkapitän	<b>LUKJANOWITSCH</b> Nikolai Grigorjewitsch

### VERTRETER (Helfer) DES LEITERS IN MATERIELLER UND TECHNISCHER VERSORGUNG

02.10.1951-07.07.1960	Oberstleutnant	<b>SPIRIDONOV</b> Georgiy Iwanowitsch
07.07.1960-16.07.1964	Major	<b>SILIN</b> Viktor Vladimirowitsch
16.07.1964-1976	Kapitän der Versorgungsdienstes	<b>PUSTOCHIN</b> Juriy Michailowitsch
1976-21.09.1984	Kapitän	<b>SMIRNOV</b> Dmitriy Konstantinowitsch
04.10.1984-30.01.1986	Kapitän	<b>KUZNETSOV</b> Valeriy Viktorowitsch
06.06.1986-28.04.1990	Major	<b>IVASCHKO</b> Ivan Iwanowitsch
28.04.1990-25.08.1994	Oberleutnant	<b>TITKOV</b> Alexej Wasiljewitsch
09.02.1995-02.03.2000	Kapitän-Leutnant	<b>DEMIN</b> Dmitriy Evgenjewitsch
02.03.2000-08.06.2002	Fregattenkapitän	<b>UCHUVATKIN</b> Grigoriy Alexandrowitsch

## NAMENVERZEICHNISS

Name, Vorname, Vatersname	Dienstgrad, Beziehung zum Text	Seitenzahl
Avdoshin Gennadiy Ivanowitsch	Korvettenkapitän, Ingenieur, 4. Chefingenieur der Einheit 36026	31
Batanov Nikolai Siteevitsch	Kapitän, 5. Chefingenieur, 7. Kommandeur der Einheit 36026	31
Belkin Tmofei Alekseewitsch	Ingenieur-Kapitän, Leiter der Bauverwaltung der Marine der UdSSR	16, 17
Wenk, Walter	Wehrmachtsgeneral, Kommandeur der 12. Deutschen Armee	10
Veselovskiy Nikolai Jakovlewitsch	Der erste Kommandeur der elektromechanischen Gruppe. Autor der Erinnerungen	4, 16, 20
Vodovozov Georgiy Stepanowitsch	Oberst, der erste Kommandeur der Einheit 36026	8, 15, 17, 18, 31
Wrackmeier, Karl	Leiter der deutschen Funksendestelle „Goliath“	7, 8, 10
Gazisskiy A.S.	Heimatskundler von Nizhny Novgorod, Redakteur der „Novgoroder Sammelband“ in 1863-1877	29, 30
Gillem	2-Sterne General, 9. Armee der USA, 1945	9
Golub' Grigoriy Kuzmitsch	Oberst, der erste Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	4, 9, 16, 19, 31
Goldfeld Matvey Markowitsch	Ingenieur-Oberst, Leiter der Demontage der „Goliath“ in Deutschland, Gebietsingenieur des Kommunikationsleiters der Marine der UdSSR beim Bau des 1. Längstwellensenders der UdSSR	10, 11, 15, 17, 19, 20, 21
Gorev Juriy Petrowitsch	Kapitän, der 9. Kommandeur der Einheit 36026, Redakteur der „Seiten der Geschichte der Militäreinheit 36026“	2, 4, 31
Gridasov P.I.	Chefingenieur der OCY-636 BCY(OCY -Gebietsbauverwaltung,BCY- Staatsbauverwaltung) (Moskau)	17
Gus'kov Ivan Artemjewitsch	Leiter des Trust „Stahlmontage“ von Gorkiy	14, 17
Gutin Semjon Vladimirowitsch	Leiter der „Elektromontage der Stadt Gorkiy“	17
Gutzmann, Fritz	Ingenieur, Hauptkonstrukteur des Senders „Goliath“	5, 6, 10
Demin Dmitriy Evgenjewitsch	Kapitän-Leutnant, der 8. Helfer des Kommandeurs der Einheit 36026 in der materiellen und Technischen Versorgung.	31
Derevyanko	Zivilspezialist, Empfänger der Mastensektionen an der Bahnstation Kud'ma	17
Ditsch	Helfer des Hauptkonstruktors der „Goliath“ Fritz Gutzmann	5
Djukov Vladimir Pawlowitsch	Oberstleutnant, der 7. Chefingenieur der Einheit 36026	31
Dobrozrakov T.	Pastor der Siedlung Borisovskoe, Autor der Beschreibung dieser Siedlung in 1863 und 1877	29, 30
Dolbnya A.	Leiter der Kommunikation der Marine der UdSSR	24
Dudchenko-Dudka	Oberst des medizinischen Dienstes, Militärarzt der Einheit 36026	9
Jesov Ivan Fedorowitsch	Fregattenkapitän, der 3. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31
Zhilin A.	Sekretar des Vollzugskomitees des Abgeordnetenrats der Arbeiter von Gorkiy in 1961	25, 26
Zhitetskiy Sergey Feofanowitsch	Kapitän, der 3. Kommandeur der Einheit 36026	8, 31
Zhitetskaya Nina Sergeevna	Tochter von Sergey Feofanowitsch Zhitetskiy	4
Zhitetskiy Igor Sergejewitsch	Sohn von Sergey Feofanowitsch Zhitetskiy	4
Ivanov Valentin Viktorowitsch	Fregattenkapitän, der 7. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31
Ivashko Ivan Ivanowitsch	Major, der 6. Helfer des Kommandeurs der Einheit 36026 in technischer und materieller Versorgung	31
Iljin Anatoliy Sergeewitsch	Kapitän, der 2. Kommandeur der Einheit 36026	31
Joppe I.B.	Leiter der OCY-636 BCY (Moskau)	17, 20
Kantomirov Michail Nikolaewitsch	Schichtleiter der Einheit 36026	4, 16
Kantomirova Inna Anatoljewna	Frau von Michail Nikolaewitsch Kantomirov	4
Kapitonov Petr Nikolaewitsch	Kommandeur der Einheit 36026	14, 16, 17
Kitting, Frank	Kommandeur des 102. Divisions der amerikanischen Armee	9
Kirsanov Viktor Alexandrowitsch	Korvettenkapitän, der 6. Chefingenieur der Einheit 36026	31
Kosin Dmitriy Vasiljewitsch	Absolvent der „ГИСИ“ („Kommunikationsinstitut“), Kommandeur der Antennengruppe der Einheit 36026	16
Koptyaev Petr Alexandrowitsch	Fregattenkapitän, der 4. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31
Krugljak Grigoriy Saveljewitsch (Savvitsch)	Goldfelds Helfer bei der Demontage in Deutschland, der 1. Kommandeur der Antennengruppe der Einheit 36026	8, 19, 15, 16, 19
Henning und Uta Krueger	Deutsche Heimatskundler, aus Kalbe/Milde, die dem Autor des Buchs eine große Hilfe geleistet haben, indem sie einige Unterlagen zu Verfügung gestellt hatten	3
Kuznetsov Valeriy Viktorowitsch	Kapitän, der 5. Helfer des Kommandeurs der Einheit 36026 in technischer und materieller Versorgung	
Kuznetsov Ivan Markowitsch	Oberstleutnant, der 4. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31
Kuznetsov Nikolai Gerasimowitsch	Vize-Admiral, Minister der Marine der UdSSR	21
Kuzmin Valerian Konatsntinowitsch	Oberst, der 1. Kommandeur der radiotechnischen Gruppe, der 2. Chefingenieur der Einheit 36026, Autor der Erinnerungen	3,4,8,10,13,14,15,16,18,22,31
Larionov Vasilij Dmitriewitsch	Ingenieur-Major, der 1. Chefingenieur der Einheit 36026	4, 16, 31

Lileev A.F.	Chefingenieur, Ingenieur des Projekts des Antennen- und Mastsystems, Institut „Projekt-Stahlkonstruktion“	14, 15, 16, 22
Lukjanov Stanislav Sacharowitsch	Fregattenkapitän, der 9. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31
Lukjanov Nikolai Grigorjewitsch	Fregattenkapitän, der 8. Chefingenieur der Einheit 36026	31
Makarov Stepan Osipowitsch	Vize-Admiral (1849-1904), russischer Flottenführer und Wissenschaftler, Kommandeur des Pazifischen Geschwaders, kam ums Leben am Anfang des russisch-japanischen Kriegs auf dem Panzerschiff „Petropawlovsk“ wegen einer japanischen Mine	3
Makeev Nikolai Vasiljewitsch	Kapitän, der 4. Kommandeur der Einheit 36026	31
Melnikov N.P.	Direktor des Projektinstituts „Projektstahlkonstruktion“	14
Nevyazhskiy Isaak Haritonowitsch	(1898-1975) russischer Radiotechniker, Doktor technischer Wissenschaften, (1943), Professor, (1925) in Jahren 1930 leitete die Entwicklung der Kurzwellensenders für Magistral-Kommunikation und Rundfunk. Nahm Teil an dem Bau leistungsstarker Sendern und Beschleuniger. Staatsprämie der UdSSR (1942, 1952, 1970)	13, 14
Nikitin V.I.	Oberleutnant, der 1. Kommandeur der Heizungsgruppe der Einheit 36026	16
Novozhilov Nikolai Stepanowitsch	Kapitän, der 6. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	9, 31
Oreshnikov Juriy Vasiljewitsch	Fregattenkapitän, der 8. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31
Pachomov, Valentin	Chefingenieur der Spezialabteilung Nr. 3, des Kommunikationsministeriums der UdSSR	17, 22
Petrov Alexander Adolfovitsch	Leiter des Betriebes in Nizhny Novgorod, Technische Übersetzung des Buchs Friedrich-Wilhelm Schulz. Vergessene Funksendestellen in der Altmark. Marine-Funkstation „Goliath“ bei Kalbe/Milde. Das POW-Lager der Alliierten auf dem Gelände des „Goliath“ Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft OSTSEE e.V. Rostock 2002.	4, 5
Petrov Alexej Vitaljewitsch	Kapitän, Schichtleiter der Einheit 36026, Sohn des Kapitäns Petrov Vitaliy Nikolaewitsch	4
Petrov Vitaliy Nikolaewitsch	Kapitän, der 3. Hauptingenieur, der 5. Kommandeur der Einheit 36026	31
Pustochin Juriy Michailowitsch	Kapitän des Versorgungsdienstes, der 3. Vertreter des Kommandeurs der Einheit 36026 in technischer und materieller Versorgung	31
Pyatko Andrej Jusefowitsch	Leiter der radiotechnischen Gruppe der Einheit 36026	2, 4
Pyatko Larisa Alexandrowna	Autorin des Symbols der „Goliath“	2
Rwachov	Techniker-Leutnant, Abteilungsleiter, Vertreter des Leiters des Waffenlagers der Marine Nr. 2023 Kapitönov P.N.	14
Rosantsev Konstantin Timofeewitsch	Stabsbootsmann außer Dienst, Einheit 36026, Autor der Erinnerungen	4
Silin Viktor Vladimirowitsch	Major, der 2. Vertreter des Kommandeurs technischer und materieller Versorgung	31
Smirnov Dmitriy Konstantinowitsch	Kapitän, der 4. Helfer des Kommandeurs technischer und materieller Versorgung der Einheit 36026	31
Smirnova Tatjana Petrovna	Leiterin der Gebietsarchivs der Stadt Kstov	4
Sokolov Grigoriy Georgiewitsch	Oberstleutnant, der 2. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	4
Spiridonov Georgiy Ivanowitsch	Oberstleutnant, der 1. Vertreter des Kommandeurs der Einheit 36026 in technischer und materieller Versorgung	9, 16
Telegin Michail Pawlowitsch	Kommandeur der radiotechnischen Gruppe der Einheit 36026	16, 23
Telegina Irina Michailowna (Mannesname Bakleeva)	Tochter des Offiziers der Einheit 36026 Telegin Michail Pawlowitsch, die erste Ureinwohnerin der Siedlung Druzhny	4, 23
Terichev Nikolai Andreewitsch	Stabsbootsmann der Einheit 20380 außer Dienst, Autor der Erinnerungen	4, 11, 14, 17
Tigin Leonid Vasiljewitsch	Stabsbootsmann der Einheit 36026 außer Dienst	4
Tigin Andrej Leonidowitsch	Sohn des Stabsbootsmanns Tigin Leonid Vasiljewitsch	4
Timonichev Ivan Ivanowitsch	Der erste Matrose der seinen Wehrdienst in der Einheit 36026 leistete	16
Timonicheva Valentina Ivanowna	Witwe des ersten Matrosen der Einheit 36026 Timonichev Ivan Ivanowitsch	4, 16, 18
Titkov Alexej Vasiljewitsch	Oberleutnant, der 7. Helfer des Kommandeurs in technischer und materieller Versorgung	31
Tripke	Offizier der deutschen Marine, Vertreter von Karl Wrackmeier, des ersten Leiters der „Goliath“	8
Umnova Elizaveta Nikolaewna	Veteran der Einheit 36026, Autorin der Erinnerungen	4
Utkin Gleb Nikolaewitsch	Schichtleiter der Einheit 36026	16
Uchuvatkin Grigoriy Alexandrowitsch	Fregattenkapitän, der 9. Helfer des Kommandeurs in technischer und materieller Versorgung der Einheit 36026	31
Tsaregorotseva Ljudmila Vjacheslawowna	Geschichtslehrerin der Siedlung Blizhnee Borisovo, Heimatkundlerin	4
Tsvetkov Nikolai Ivanowitsch	Ingenieur, Vize-Admiral, Leiter der Kommunikationsabteilung der Marine der UdSSR	20, 21

Chernega Valentin Grigorjewitsch	Kapitän, der 6. Kommandeur der Einheit 36026	31
Chernyshov	Abteilungsleiter der «Стальмонтаж» („Stahlmontage“)	18
Chugunov I.	Vorsitzender der Vollzugskomitees der Abgeordneten der Arbeitern des Gebietsrats der Stadt Gorkiy im Jahr 1961	25, 26
Chuev Sergey Ivanowitsch	Kapitän, der 8. Kommandeur der Einheit 36026	4, 31
Churochkin Boris Grigorjewitsch	Oberstabsbootsmann außer Dienst, Autor der „Seiten der Geschichte der Militäreinheit 36026“	2, 4
Schneider, Leo	Wachmann des Senders „Goliath“	8
Schulz, Friedrich-Wilhelm	Vergessene Funksendestellen in der Altmark. Marine-Funkstation „Goliath“ bei Kalbe/Milde. Das POW-Lager der Alliierten auf dem Gelände des „Goliath“. Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft OSTSEE e.V. Rostock 2002	5, 8, 11, 12
Yanikovskiy Alexander Arkadjewitsch	Fregattenkapitän, der 10. Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026	31



## **Benutzten Materialien und Literatur**

1. Sowjetische Kriegsenzyklopädie in 8 Bänder, Moskau, „Militärverlag“ 1976-1980
2. Wörterbuch der Kriegsmarine, Moskau, Militärverlag 1989
3. Diplomatisches Wörterbuch in 2 Bänder, Moskau, „ГипЛ“ (Name eines Verlags) 1950
4. Historische Zeitschrift der 270. Senders der Marine Russlands
5. Goliath. Auf der Basis einer Nachricht von Klaus Gerold. Internetseite Kalbe/Milde  
<http://www.kalbemburg.de/index.htm>  
Übersetzung aus dem deutschen von Muravjev A.V. Doktor der physischen und mathematischen Wissenschaften, Moskau, 2007
6. Friedrich-Wilhelm Schulz, Marine-Funkstation „Goliath“ bei Kalbe/Milde. Das POW-Lager der Alliierten auf dem Gelände des „Goliath“.  
Schiffahrtsgeschichtliche Gesellschaft OSTSEE e.V. Rostock 2002, Technische Übersetzung von A.A. Petrov
7. Foto aus dem Archiv von Henning Krüger, Kalbe/Milde, Deutschland
8. Chronik der Siedlung Druzhniy, Bezirk der Stadt Kstov, Gebiet von Nizhniy Novgorod
9. Beschluss des Vollzugskomitees über die Auflösung des Siedlungsrats der Siedlung Vyazovka und Übergabe der Militärsiedlung dem Siedlungsrat der Siedlung Blizhnee Borisovo
10. Beschluss des Vollzugskomitees über die Registration der neu gebildeten Siedlung Druzhniy
11. Evgeniya Prussakova. Deutsche Provinz: Kalbe und deren Bewohner MDZ (Moskauer Deutsche Zeitung) 23.06.2003
12. „Комсомольская Правда“ (russische Zeitung, „Komsomol- Wahrheit“ ) Artikel vom 14.11.2007, von Muchina. E. „Die Deutschen haben eine Sensation in der Stadt Kstov entdeckt“
13. Fernsehsender „Вести Приволжья“ („Nachrichten aus der Wolga-Gebiet“) über den Sender „Goliath“, November 2007
14. Der 5. Fernsehkanal aus Petersburg über den Sender „Goliath“, Februar 2008
15. Fernsehsendung von Nizhniy Novgorod „Kreml“ über den „Goliath“ November 2007
16. I.H. Nevyazhskiy – Entwicklung der Funktechnik. Zeitschrift „Elektrizität“ Nr.8-1946
17. Kuznetsov, N.G. Im Vorfeld. Der Kurs zum Sieg. Militärverlag, Moskau 1991
18. Veselovskiy N.J. Erinnerungen und Fotoarchiv
19. Golub' G.K. – Erinnerungen
20. Kuzmin V.K. - Erinnerungen und Fotoarchiv
21. Terichev N.A. - Erinnerungen und Fotoarchiv
22. Timonicheva V.I. - Erinnerungen und Fotoarchiv
23. Umnova E.N. - Erinnerungen und Fotoarchiv
24. Das Buch der Ehre der Einheit 36026
25. Fotoarchiv Didenko
26. Fotoarchiv der Vertreter des Leiters in Politischer Erziehung der Einheit 36026
27. Fotoarchiv der Familie Zhitetskiy
28. Fotoarchiv der Fam. Kantomirov
29. Fotoarchiv von D.V. Kozin
30. Fotoarchiv der Fam. Krapivin
31. Fotoarchiv von S.Z. Lukjanov
32. Fotoarchiv der Fam. Lutzenko
33. Fotoarchiv der Fam. Mochnatschov
34. Fotoarchiv der Fam. Petrov
35. Fotoarchiv von A.A. Petunin
36. Fotoarchiv von A.J. Pyatko
37. Fotoarchiv der Fam. Rosantsev
38. Fotoarchiv der Fam. Rugaljov
39. Fotoarchiv der Fam. Telegin
40. Fotoarchiv der Fam. Tigin
41. Fotoarchiv von einem gewissen Fjodorov
42. Manuskript Nr. 1 des Heimatskundlers Ljusov I.A. „Über die Geschichte der Heimat“ auf 226 Blättern.  
Archivabteilung der Administration der Stadt Kstov. Fond des Heimatskundlers Ljusov, Akte Nr. 12.  
Bulletin Nr. Nr. Der Sektion der Heimatskunde bei der pädagogischen Gesellschaft der Stadt Gorkiy.  
Die Stadt Kstovo und deren Gebiet in 50 Jahren. Die Rechte eines Manuskripts vorbehalten. 25.  
Oktober 1967, Seiten: 1-116

43. Gesellschaft Und Regierung. Russische Provinz 1917- 1980 Jahren. In 3 Bänder (Basiert auf den Materialien aus den Archiven der Stadt Nizhniy Novgorod. Moskau – Nizhniy-Novgorod, 2005.)
44. Akte Nr.3. Technische Dokumentation. Begonnen im Januar 1952
45. Bericht über die Forschungen auf dem Gelände der projektierten Siedlung für 1000 Personen Druzhniy.  
Stand – ТРП (ТРП-Technischer Arbeitsprojekt) Betrieb Postfach A-7937. November 1977
46. Technischer Arbeitsprojekt der Aufbau der Siedlung Druzhniy (Materialien für die Abstimmung im Buch Nr.1) Komplex-Entwicklung der „БСИ“ (*Bedeutung nicht gefunden*) im Zusammenhang mit dem Bau der ГАСТ (*Höchstwahrscheinlich ist die Nukleare Wärmelieferstation der Stadt Gorkiy gemeint*) Objekt – Siedlung Druzhniy. Betrieb Postfach A-7937. Stadt Pyatigorsk, 1980.
47. Über die Vorbereitung der Ausgabe zum 100-Jährigen Jubiläum der Kommunikation der Marine. Das Telegramm des Leiters des Hauptstabs der Marine A. Dolbnya. 03.05.2007
48. Gorkiy, 1987. Topografische Karte. Maßstab 1:200 00 Nr. 15-38-32
49. T. Dobrozrakov, Siedlung Borisovskoe und Siedlungen seiner Umgebung des Gebiets von Nizhniy-Novgorod. Aus der Zeitschrift „Informationsblatt von Nizhniy-Novgorod“ 1863.
50. T. Dobrozrakov, Siedlung Borisovskoe des Gebiets von Nizhniy-Novgorod. (Sammelband der Stadt Nizhniy-Novgorod unter der Redaktion von A.S. Gasitskiy von 1877, Buch 6, Seite 187-206). Aus den Materialien der Heimatskundlerin von Blizhnee-Borisovo L.V. Tsaregorodseva.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abschnitt</b>	<b>Seite</b>
Vom Autor	3-4
Teil 1. Marine-Funkstation „Goliath“ bei Kalbe/Milde Deutschland	5-12
Vor dem 2. Weltkrieg	5
Jahr 1941	5
Jahr 1943	7
Jahr 1945	9-12
Teil 2. Goliath oder Голиаф	13-23
Planung	14
Die Kadern und das Personal	15-17
Bau	17-20
Stromversorgung	20-21
Die erste Sendung	22-23
Teil 3. Anhänge	
Über die Vorbereitung der Ausgabe zum 100-Jährigen Jubiläum der Kommunikation der Marine	24
Über die Auflösung des Siedlungsrates der Siedlung Vyazovka und Übergabe der Militärsiedlung dem Siedlungsrat von Blizhnee-Borisovo	25
Über die Benennung der Siedlung Druzhniy Gorkiy, 1987, Topografische Karte, Maßstab 1:200 00,	26
Angaben über die Gegend	27-28
Naturbedingungen und Hydrogeologie der Siedlung Druzhniy	28-29
Geschichte der Klima, des Wetters und der Natur in Der Umgebung	29-30
Historische Angaben über das Personal der Einheit 36026	31
Namensverzeichnis	32-34
Liste der benutzten Materialien und Literatur	35-36

Zeitungsartikel.

### **Die Deutschen entdeckten eine Sensation in der Nähe von Kstov**

Eine einzigartige deutsche Funkstation „Goliath“ stand in der Siedlung Druzhniy seit dem 2. Weltkrieg.

Diesen Herbst ist in vielen deutschen Zeitungen Dieser Titel zu finden: „Sensation! Der „Goliath“ wurde gefunden!“, „Goliath funktioniert immer noch!“

„Goliath“-Stolz der deutschen Ingenieure, die stärkste Funkstation, die in der Lage ist kodierte Signale auf die Ozeantiefe zu senden. Nach dem 2. Weltkrieg hat man die in die UdSSR abtransportiert. Deutsche Historiker schreiben immer noch in ihren Werken über sie, und organisieren Exkursionen zu der Stelle wo sich diese Station befand. Die ganzen 62 Jahre standen die Deutschen vor der Frage, wo die Russen den „Goliath“ versteckt haben.

Und diese einzigartige Kriegstrophäe wurde nicht irgendwo gefunden, sondern in der Siedlung Druzhniy in der Nähe von der Stadt Nizhniy-Novgorod. Und das durch reinen Zufall. Vor einigen Monaten hat der Heimatskundler aus diesem Ort **Boris CHUROCHKIN** angefangen ein Buch über die Geschichte der Siedlung zu schreiben. Wie bekannt, alles fing mit einer Militärsiedlung an, später haben sich dort die Zivilen gesiedelt.

-Wir haben uns daran gewöhnt, dass in der Nähe der Siedlung 18 Antennen stehen, erzählte Boris Grigorjewitsch, alle einheimischen wissen, dass es eine Funkstation namens „Goliath“ ist. Keiner konnte aber richtig erklären, wo diese herkommt.

Dann hat Churochkin eine Anfrage ins Internet gestellt: „Alle die etwas über den „Goliath“ wissen, sollten sich melden!“ schrieb er. Am schnellsten antworteten die deutschen Heimatskundler. Nach einigen Monaten bekam Churochkin die Zeitungen aus Deutschland mit der Nachricht „Der „Goliath“ wurde gefunden!“ außerdem, haben die Deutschen gewünscht, das Wunderwerk mit ihren eigenen Augen zu sehen.

-„Der Goliath leistet bei uns seinen Dienst schon über halben Jahrhundert lang, dabei sollte man sagen, die Qualität deutscher Technik verdient unsere tiefste Anerkennung, der Sender ist einer der funktionsfähigsten bis heute.“ Erzählte uns der Kommandeur der Einheit 36026 Juriy GOREV. Die Exkursionen auf den Sender sind leider unmöglich, da er nicht die Sehenswürdigkeit für Touristen ist.

Im Laufe seiner Forschungen fand Churochkin heraus, dass „Goliath“ die ganze Zeit die kodierte Signale an unsere Kriegsschiffe und U-Boote sendete. Er wurde nach Druzhniy im Jahre 1949 aus der Stadt Vyborg gebracht. Man hatte die ganze UdSSR nach einem neuen Standort abgesucht, da der Boden genau so sein sollte wie der in Deutschland. Alle nachfolgende Längstwellensender bauten die Deutschen nach dem Prinzip des „Goliaths“, und nannten sie auch „Zeus“, „Antej“, „Herkules“.

-„Goliath“ gilt offiziell als eine Kriegstrophäe, deswegen ist die Rückgabe an Deutschland ausgeschlossen“ teilte uns Juriy Gorev mit. Weiterhin bleibt er hier, und leistet seine Arbeit.

//Überschriften in den Bildern: Links unten: „Die Rückgabe des Wunderwerks deutscher Ingenieure ist ausgeschlossen“, Rechts Mitte: „Boris Churochkin war von dem Effekt seiner Forschungen sehr überrascht“, In der Mitte: „Auf den ersten Blick sieht der „Goliath“ wie eine gewöhnliche Funkstation aus“.

## **Überschriften der Bilder insgesamt:**

**Nr. 05505-22:** Aus dem Fotoarchiv von Henning Krüger: Sowjetische Kriegsgefangenen beim Bau des Senders „Goliath“. Im Vordergrund die Wachleute der Gefangenen.

**Nr.05510-84:** Aus dem Fotoarchiv von Henning Krüger: Sowjetische Arbeiter wurden bei den Bodenarbeiten benutzt, z.B. beim graben von Kabelgraben.

**Rückseite der Seite 8 oben:** Blick auf das horizontale Gewebe der Antennen des Goliaths. Sicht von der Spitze eines Mastes. Höhe-200m.

**Rückseite der Seite 8 unten:** Blick auf den Antennenpavillon und die Absenkung der Antennengewebe zum Turm des Hauptantennenpavillons.

**Rückseite der Seite 9 oben:** Deutschland. Im Jahre 1941 wurde von der deutschen Marine in der Altmark nördlich von der Stadt Kalbe/Milde(der rechte Nebenfluss der Elbe) der Bau eines Längstwellensenders angefangen. Der Arbeitsbereich des Senders liegt zwischen 15 und 60kHz, was nahezu hörbar ist.

**Rückseite der Seite 9 unten:** Deutschland. Der Längstwellensender „Goliath“ wurde 27 Monate lang gebaut und hat im Frühling 1943 seine Arbeit aufgenommen. Die Leistung auf hohen Frequenzen betrug 1000kW. Alle bisher bekannten Sender waren in ihrer Leistung mehrfach überschritten. Aufgrund seiner Komplexität wurde der Sender „Goliath“ genannt.

Blick auf das technische Gebäude von der Spitze eines Masts.

**Rückseite der Seite 10:** unten links: „Sender „Goliath“, Die Röhre RS-301 im Wagen.“; **Unten rechts:** „Sender „Goliath“, Dieselgenerator als Notstrom-Agregat.“; **Rechts drüber:** „Sender „Goliath“, Technisches Gebäude, Turm des Hauptantennenpavillons, Antennenausgänge.“; **ganz oben:** „Sender „Goliath“, Leistungsverstärker und Bedienpult.“

**Rückseite der Seite 11: Nr. 05500-86:** „Major Goldfeld Matwej Markowitsch – Leiter der Demontage der „Goliath“ in Kalbe/Milde. Foto aus dem Jahre 1946.“

**Nr. 05501-87:** „Untersergeant Grigoriy Savvitsch Krugljak – Vertreter von Goldfeld, mit seiner Familie in Kalbe/Milde. Foto von 1947.“

**Nr. 05504-90:** „Links – Major Goldfeld, rechts – Hauptkonstrukteur des „Goliaths“ Fritz Gutzmann. Foto von 1947“

**Unten:** „Gesamtansicht des Leistungsverstärkers des „Goliaths“. Von hinten rechts, Foto von 1946. Auf den Bauteilen sind Schäden zu sehen.“

**Rückseite der Seite 20: links oben:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Telegin: Oberst Vodovozov Georgiy Stepanowitsch, der erste Kommandeur der Einheit 36026.“

**Nr. 04810:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Kuzmin. Kapitän des Technischen Dienstes N.J. Veselovskiy, der erste Kommandeur der elektromechanischen Gruppe.“

**Nr. 04809:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Kuzmin. Major Kuzmin, der erste Leiter der radiotechnischen Gruppe“

**Mitte links:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Telegin. Leutnant Telegin M.P., der erste Schichtleiter.

**Mitte mitte:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Timonichev. Unterleutnant Kantomirov M.N. der erste Schichtleiter.“

**Mitte rechts:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Kantomirov. Kapitän-Leutnant Utkin G.N. der erste Schichtleiter.“

**Unten:** „Aus dem Fotoarchiv der Fam. Timonichev. I.I. Timonichev, der erste Matrose der Einheit 36026. Kam in die Einheit zusammen mit dem ersten Kommandeur Vodovozov G.S.“

**Rückseite der Seite 21: Nr. 05137 und Nr. 05135:** „Aus dem Fotoarchiv der Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026. Das Personal der elektromechanischen Gruppe der Einheit 36026 bei der Wartung und Reparatur der Ausrüstung.“

**Nr. 05109:** „Aus dem Fotoarchiv der Vertreter des Leiters in politischer Erziehung der Einheit 36026. Das Personal der Radiotechnischen Gruppe der Einheit 36026, Ende 1950 Jahre.“